

Rotary

SUISSE
LIECHTENSTEIN

18 TI ESTIN ALÊTHEIA? QUID EST VERITAS?

Prof. Manuel Knoll lädt uns ein zu einem philosophischen Exkurs auf den Spuren der Wahrheit

22 "LA VÉRITÉ EST UN PASSAGE OBLIGÉ"

Yves Tabin, gouverneur 2015/16 du District 1990, livre quelques-unes de ses réflexions sur la vérité

32 ROTARY BEI DEN UNITED NATIONS

Walter B. Gyger, Rotary-Hauptvertreter bei der UNO in Genf, gibt einen exklusiven Blick hinter die Kulissen

01
18
JANVIER



«Total Customer Experience»



JETZT BUCHEN
6. MÄRZ 2018
KKL LUZERN

18

Marketing Tag

SWISSMARKETINGFORUM.CH

SWISS
MARKETING
FORUM

Premium Partner



Hauptsponsoren

ACMEIRA

hauser&partner ag



Träger

SWISS ●
MARKETING

EDITORIAL

LA VÉRITÉ EST EN DANGER

Juste avant les fêtes, dans le tram direction Paradeplatz: Mais non, Tim, explique un jeune garçon à son copain nettement plus jeune. Ce sont les mamans qui achètent les cadeaux. Le truc avec le petit Jésus, c'est des bobards. Et de rajouter un peu énérvé: c'est une pure invention, c'est comme les fakes news. Il avait certainement entendu cette nouvelle expression la veille aux informations.

Depuis la crise en Crimée, mais au plus tard depuis que Donald Trump occupe la scène politique, les mots comme *propagande*, *désinformation* sont en phase de haute conjoncture. Le quotidien DIE ZEIT a constaté que dans la phase finale de la campagne électorale aux USA, les vingt

fausses nouvelles les plus populaires ont été plus souvent partagées, relayées et commentées que les vingt articles les plus lus des médias sérieux. D'autres politiciens semblent prendre la balle au bond. «We are living in a fake-news era», selon le président syrien Bashar al-Assad dans le "New York Times". Et à Myanmar où les observateurs internationaux reprochent aux militaires d'exterminer une minorité musulmane, un fonctionnaire de sécurité annonçait officiellement en décembre: There is no such thing as Rohingya. It is fake news.

Même si nous sommes submergés de canulars actuellement, ce phénomène n'est pas nouveau: dans la Grèce antique, les

Athéniens ne prétendaient-ils pas que les villes ioniques d'Asie mineure avaient toutes été créées par Athènes. Au Moyen Âge, le commerce florissait avec des documents falsifiés et pendant la Première Guerre mondiale, la propagande fabriquée de toutes pièces était monnaie courante... Depuis que l'homme pense, la vérité est en danger.

Dans ce numéro de la revue Rotary, nous nous penchons sur la signification de la vérité. Je vous souhaite une lecture enrichissante.

ps. Connaissez-vous le paradoxe du menteur d'Épiménide? Un menteur déclare: Je mens. Ment-il?

Verena Maria Amersbach
Rédactrice en chef

WAHRHEIT IN GEFAHR

Kurz vor dem Fest, im Tram Richtung Paradeplatz. "Nee, Tim", belehrt ein Bub seinen deutlich jüngeren Freund, "die Mams kaufen die Geschenke." Das mit dem Christkind, das stimme ja gar nicht. "Pure Erfindung", schob er, der Ältere, fast genervt hinterher, "so wie mit diesen Fake News." Wahrscheinlich hatte er den Ausdruck am Vortag in den Kindernachrichten gehört.

Seit Beginn der Krim-Krise, spätestens aber seitdem Donald Trump die politische Bühne betreten hat, feiern Begriffe wie Propaganda und Desinformation Hochkonjunktur. "In der Endphase des US-Wahlkampfes wurden die 20 erfolgreichsten Falschmeldungen öfter geteilt, gelikt und kommentiert als die 20 erfolgreichsten Berichte seriöser Medien", konstatiert DIE ZEIT. Andere Machthaber

scheinen auf den Zug aufzuspringen. "We are living in a fake-news era", zitiert die "New York Times" den syrischen Präsidenten Bashar al-Assad. Und in Myanmar, wo internationale Beobachter dem Militär die gezielte Vernichtung einer muslimischen Minderheit anlasten, behauptete noch im Dezember ein Sicherheitsbeamter öffentlich: "There is no such thing as Rohingya. It is fake news."

Auch wenn wir dieser Tage von Fake News geradezu überhäuft zu werden scheinen: Neu ist das Phänomen nicht. Schon im antiken Griechenland behaupteten die Athener, die ionischen Städte Kleinasien seien allesamt von Athen gegründet worden; im Mittelalter florierte der Handel mit gefälschten Urkunden; und im Ersten Weltkrieg machten bizarrste Propagandamärchen die Runde...

Seitdem die Menschen denken, ist die Wahrheit in Gefahr.

Im aktuellen "Rotary Magazin" gehen wir der Wahrheit auf den Grund. Ich wünsche Ihnen eine gehaltvolle Lektüre.

PS Kennen Sie das Lügnerparadox von Epimenides? Ein Lügner sagt, er lüge. Lügt er?

Ihre Verena Maria Amersbach
Chefredaktorin



Assurance. Prévoyance.



Tout simplement.

Bénéficier d'une couverture complète, c'est simple.
Vous connaissez vos besoins, nous avons la solution.

JANVIER 2018

SOMMAIRE



06

100 000 FRANKEN FÜR VISION HIMALAYA

Mit Robin Food, der Festwirtschaft an der Badenfahrt, fährt der Rotaract Club Baden ein sensationelles Ergebnis ein

10

GEBURTSHILFE IN BANGLADESCH

Dank dem Einsatz der Berner Rotarier konnten schon mehr als 3500 Babys gesund das Licht der Welt erblicken

14

PAUL BURKHARD HÄT'S BEFOHLE

Auch mit der zweiten Ausgabe der Zähler Weihnacht haben die Winterthurer Rotarier einen echten Treffer gelandet

18

TI ESTIN ALËTHEIA? QUID EST VERITAS?

Manuel Knoll, Professor für Philosophie in Istanbul, nimmt uns mit zu einem Exkurs auf den Spuren der Wahrheit



20

SPRACH-AKROBATIK: PROPAGANDA UND CO.

Fake News sind kein neues Phänomen. Neu sind nur die Möglichkeiten ihrer digitalen Verbreitung

22

"LA VÉRITÉ EST UN PASSAGE OBLIGÉ"

Yves Tabin, gouverneur 2015/16 du District 1990, livre quelques-unes de ses réflexions sur la vérité

30

VOM NORDKAP BIS NACH KAPSTADT

Sein Pensionsprojekt der etwas anderen Art bringt Rot. Fredy Huber vom hohen Norden bis ganz in den Süden – per Velo!

32

ROTARY-TAG BEI DEN VEREINTEN NATIONEN

Walter B. Gyger, Rotary-Hauptvertreter bei der UNO in Genf, gibt einen exklusiven Blick hinter die Kulissen

34

KLEINER DREH, GROSSE WIRKUNG

Warum manch ein Rotarier zum Clubmeeting in Zürich mit einer Sackkarre voller Plastikdeckeli vorfährt

41

FORMER LES ENSEIGNANTS

Faire en sorte que les enfants aillent à l'école n'est pas suffisant pour résoudre les problèmes d'alphabétisation



Rotary
Distrikt 1980



GOVERNOR 2017/18

Daniel K. Keuerleber-Burk
RC Basel-Spalen

SEKRETARIAT

Désirée Allenspach
RC Angenstein
Römerstrasse 73
4114 Hofstetten
T +41 61 721 48 23
F +41 61 721 48 31
M +41 79 683 13 83
dgsekretariat@diamond-office.ch

Anzahl Clubs: 65
Clubs ohne Frauen: 13
Mitglieder gesamt: 4101
Weibliche Mitglieder: 475
Jünger oder gleich 40 Jahre: 159
Älter als 65 Jahre: 1598

ROTARACT CLUB BADEN

100 000 FRANKEN FÜR VISION HIMALAYA

Rund drei Monate nach der Badenfahrt 2017 steht fest: Die Festwirtschaft Robin Food war definitiv das bisher grösste Sozialprojekt in der Clubgeschichte des Rotaract Club Baden. Dank perfektem Wetter, dem stark frequentierten Standort im Graben, 260 freiwilligen Helfern und zahlreichen Sponsoren kann Robin Food 100 000 Franken an Vision Himalaya spenden. Ziel war es ursprünglich, 1000 Menschen das Augenlicht zu schenken. Mit dem erwirtschafteten Betrag können nun doppelt so viele Menschen eine augenmedizinische Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Stiftung mit Sitz in Brugg ermöglicht Augenoperationen in abgelegenen Ge-

bieten im Himalaya. Aufgrund der hohen Lage und der damit verbundenen starken UV-Strahlung erkranken in dieser Gegend sehr viele Menschen am Grauen Star. Diese Augenkrankheit führt ohne Operation zur Erblindung. Mit einer kleinen Operation, die umgerechnet rund 50 Franken kostet, kann dieses Leiden geheilt und den Betroffenen ein grosses Stück Lebensqualität zurückgegeben werden. Mit Unterstützung einer lokalen Augenklinik veranstaltet Vision Himalaya in den betroffenen Gebieten zwei- bis dreitägige Augenoperationscamps. Während des kurzen Eingriffs wird den Patienten eine Linse eingesetzt und so das Augenlicht wiedergeschenkt.

Text und Foto: Johanna Gündel



Können stolz auf sich sein:
die Robin-Food-Organisatoren mit OK-Präsident Christian Koch

RC REUSSTAL

ROTARY AM CHRISTCHINDLIMÄRT BREMGARTEN

Seit es den Christchindlimärt in Bremgarten gibt – seit 23 Jahren –, bringt sich der RC Reusstal aktiv ein. Auf dem Risiplatz betreibt der Club während vier Tagen das Rundbogenzelt "Chez Rotary".

Regelmässig erzielen die Rotarier dank intelligenter Organisation, dem selbstlosen Einsatz der 60 Mitglieder, ihrer Angehörigen und von Freunden einen fünfstelligen Frankenbetrag. Er geht ohne einen Rapen Abzug direkt in ein Sozialprojekt, jährlich abwechselnd ins In- und ins Ausland.

Diesmal passten das Spendenziel und das Rotaryrad zusammen wie selten: Dank dem Erlös dürfen Menschen mit einer

Beeinträchtigung aus dem Haus Morgenstern auf dem Hasenberg Widen tolle Sommerferien verbringen.

Viktor Stutz, Präsident des RC Reusstal, ist in der Stiftung Haus Morgenstern sehr engagiert. Das vor zwanzig Jahren im RC Reusstal geborene und gebaute Rotary-Glücksrad wurde vor Jahren dem Haus Morgenstern geschenkt, dieses Jahr ratterte es erneut vor dem Zelt – Spendenziel und Spendenabsicht und Aktionen wurden eins.

Einmal mehr hat der Club beeindruckenden Effort geleistet. Der Einsatz am Christchindlimärt bringt ihn indes an die Grenzen seiner Möglichkeiten. Wieder waren 136 Einsatzschichten à sechs Stunden zu leisten.

Text: ea | Foto: zvg



"Chez Rotary" am Christchindlimärt in Bremgarten

RC BADEN

ROTARY-BALL 2017: 25 000 FRANKEN FÜR DAS KINDERHEIM KLÖSTERLI

Auch die dritte Ausgabe des Rotary-Balls war ein voller Erfolg. Rund 220 Gäste waren der Einladung des RC Baden gefolgt und erlebten im Trafosaal Baden eine rauschende Ballnacht. Das Ambiente, feines Essen, die Klänge der Apple's Paradise Big Band und nicht zuletzt die charmante Moderatorin Christa Rigozzi machten den Rotary-Ball 2017 zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die Spendeneinnahmen in Höhe von 25000 Franken kommen dem Kinderheim Klösterli zugute.



Nach der dritten erfolgreichen Durchführung übergibt Stefan Kalt "sein Baby" in neue Hände: Ab sofort zeichnet sein

rotarischer Kollege Andi Schaerer für die Organisation des Events verantwortlich. Der Termin für den Rotary-Ball 2018 steht

bereits fest: Er findet am 10. November 2018 statt.

Text: red | Foto: zvg

RC LUGANO

ROTARY EXCELLENCE PRIZE

Lo scorso 11 novembre si è tenuta la premiazione della quarta edizione del Rotary Excellence Prize, concorso musicale biennale rivolto a giovani concertisti diplomati col massimo dei voti presso i Conservatori svizzeri. Tra i dodici violinisti iscritti alle audizioni, è risultato vincitore del concorso il giovane Dmitry Smirnov (classe 1994), a cui è stato attribuito il premio di CHF 5000. La giuria, presieduta dal maestro e rotariano Marc Andreae, ha inoltre voluto assegnare una menzione speciale a Ekaterina Valiulina e Anton Jacoblov. Accompagnato al pianoforte dal maestro Igor Longato, il vincitore si è esibito in brani di altissimo contenuto tecnico. Il recital, aperto al pubblico, è stato un completo successo a conferma dell'eccellenza della nostra iniziativa che si inserisce nelle azioni rotariane professionale e gioventù.

Am 11. November 2017 wurde der "Rotary Excellence Prize" zum vierten Mal einem jungen Violinspieler in der Musikhochschule in Lugano verliehen. Dieser hochwertige Musikwettbewerb findet alle zwei Jahre statt. Zugelassen sind ausschliesslich mit Höchstnoten ausgezeichnete Solisten schweizerischer Musikhochschulen.

Dieses Jahr nahmen zwölf Violinisten an der Audition teil. Die Bewertung oblag einer fünfköpfigen Jury, präsiert vom Rotarier und Dirigenten Marc Andreae. Aus dem Wettbewerb ging als Sieger der erstklassige Dmitry Smirnov (Jg. 1994) hervor. Er durfte vom RC Lugano den ersten Preis in Höhe von 5000 Franken entgegennehmen. Den "Special Mention"-Preis erhielten Ekaterina Valiulina und Anton Jacoblov.

Die Siegerehrung wurde umrahmt mit Klängen von Mozart, Kreisler, Rachmaninow, Kodály, Elgar und Bartók, gespielt vom Gewinner Dmitry Smirnov, Violine, und Igor Longato, Klavier.

Dieses öffentliche und von zahlreichen Musikfreunden besuchte Konzert war ein grosser Erfolg und hat die Exzellenz unserer Initiative bestätigt, welche sich in den rotarischen Berufs- und Jugenddienst optimal einfügt.

Testo e foto: Franco Negri



RC BERN-ROSENGARTEN

SANTARUN: ROTARIER LAUFEN FÜR MINE-EX

Rotary
District 1990



GOVERNOR 2017/18

Christiane Griessen
RC Gstaad-Saanenland

SECRÉTARIAT

Claire Neyroud
Chemin de la Chiésaz 3
1024 Ecublens
M +41 76 387 76 50
claire.neyroud@metaphores.ch

Nombre de clubs: 76
Clubs sans femmes: 30
Nombre de membres: 4589
Membres femmes: 396
Membres de 40 ans et moins: 165
Membres de plus de 65 ans: 1814

Kulisse ist die Altstadt von Bern: Die Laufstrecke von 2,6 Kilometern führt vom Bundesplatz bis zum Bärengraben und zurück. 3215 Laufwillige haben sich für den ersten Santarun angemeldet.

"It's new, it's fun, it's Santarun!"

Das Motto ist Programm: Spass statt Anstrengung – niemand muss sich beeilen, es wird keine offizielle Rangliste geführt.

Der Spass soll im Vordergrund stehen, doch es wird auch derer gedacht, welche nicht auf der Sonnenseite leben. Pro Teilnehmer wird 1 Franken an die Aktion von SRF "Jeder Rappen zählt" gespendet. Viele Läuferinnen und Läufer haben diesen Plausch-Lauf als Spendenlauf für mine-ex deklariert und lassen sich für diesen guten Zweck von Verwandten und Freunden "bezahlen". Andere Rotarier betreiben einen mine-ex-Stand, wo bei einer Tasse Tee informiert und Spenden gesammelt werden.



Tamara Koch am Stand mine-ex auf dem Bundesplatz

Neu ist auch, dass die Teilnehmenden mit Glühwein und mit Raclette verköstigt werden. Im Startgeld sind auch ein Samichlaus-Kostüm und ein Chlausensack inbegriffen. Nicht die Schnellsten werden prämiert, sondern diejenigen mit den schönsten Socken, der älteste Chlaus, die grösste Familie etc.

Für 2018 sind noch Plätze frei für (rotarische) Läufer und Läuferinnen...

Text: Rinaldo Gollut/kl | Fotos: zvg



Läufer als Nikolaus verkleidet am Start vor dem Bundeshaus

BERNER ROTARY CLUBS

GEBURTSHILFE IN BANGLADESCH

Fünf Berner Rotary Clubs, unterstützt auch von ihren Partnerclubs, setzten sich in einem Gemeinschaftsprojekt für sichere Geburten in Bangladesch ein.

Dr. Werner Dickreuter, ehemaliger Präsident des RC Bern und Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe, überreichte anlässlich eines Rückblicks einen weiteren Check in Höhe von 15000 Franken von noch vier Clubs an das in Bern ansässige Hilfswerk "Women's Hope International" (WHI). In den letzten drei Jahren förderten die Rotarier so mit insgesamt 58000 Franken den Aufbau von dringend benötigten Geburtskliniken und die Ausbildung von Geburtshelferinnen in Bangladesch.

Women's Hope International baute in Zusammenarbeit mit der lokalen Partnerorganisation LAMB zehn lokale Geburtskliniken im Distrikt Parbatipur im Norden von Bangladesch auf. Werdende Mütter aus armen Familien hatten ausserhalb des Distrikts-Hauptortes bisher kaum Zugang zu entsprechenden Gesundheitsdiensten.

Gerhard Bärtschi, Geschäftsleiter von WHI, freut sich sehr über das Engagement der Rotarier: "Dank dem Einsatz der Berner Rotarier konnten wir zwei der zehn Geburtskliniken in Parbatipur aufbauen! Ich freue mich darüber, dass bereits 3514 Babys in den Kliniken gesund auf die Welt gekommen sind."

Text: kl | Foto: zvg



Dank der Hilfe der Berner Rotarier kommen immer mehr Babys in Bangladesch gesund zur Welt



Mit 58000 Franken haben Berner Rotary Clubs in den vergangenen Jahren Geburtskliniken im Distrikt Parbatipur gefördert

RC BRIG

"IM SIEBTEN HIMMEL"

Unter diesem Motto fand im Oberwallis der für 12- bis 16-Jährige ausgeschriebene, nun 2. "JugendKreativWettbewerb" des RC Brig statt. Es galt, Fragen wie "Wann bist Du im siebten Himmel?" oder "Findest Du ihn auf Erden oder existiert er nur in Deiner Fantasie?" künstlerisch zu beantworten. Zur kreativen Bearbeitung standen mehrere Monate zur Verfügung. An einem Kick-off-Day meldeten sich 25 Jugendliche, von denen sich dann 18 zum Wettbewerb einschrieben. Sie wurden an einem Coaching-Day näher betreut. Die meisten lieferten nun interessante Film-, Fotografie- und Animationsbeiträge zum Thema ab, die von einer Jury beurteilt wurden. Die drei besten Arbeiten der Jugendlichen Noemi Frei (Glis, Sparte Animation), Lionel Vitellaro (Glis, Sparte Film) und Timo Grichting (Susten/Leuk, Sparte Fotografie) erhielten Preise, die ihnen im Zeughaus Glis übergeben wurden. Alle Teilnehmenden bekamen ein



JugendKreativpreis 2017: Rot. Marcus Marienfeld, Petra Fankhauser (Jurymitglied), Sieger Timo Grichting, Lionel Vitellaro, Noemi Frei, Rot. Rita Wagner, Iris Weder (Zeughaus-Leitung), Rot. Thomas J. Grichting (v.l.n.r.)

Diplom. Das rotarische, zu Kreativität anregende Jugendprojekt, das von den Clubmitgliedern Rita Wagner (Jurypräsidentin), Marcus Marienfeld und

Thomas J. Grichting (Gemeindienst) sowie von Iris Weder (Betriebsleiterin Zeughaus) näher betreut wurde, hatte in dieser zweiten Auflage grossen Erfolg.

Text und Foto: Alois Grichting

11



WIR KAUFEN ERBSTÜCKE,
FAMILIENSCHÄTZE UND
DEN GLANZ VERGANGENER TAGE.

Als Tochterunternehmen von Gübelin stehen wir Ihnen beim Verkauf von Antikschmuck oder Edelsteinen gerne zur Seite. Wir helfen Ihnen, Wert- und Marktchancen richtig einzuschätzen.

Für ein Beratungsgespräch kontaktieren Sie uns unter: 041 429 18 18 oder info@edigem.com

www.edigem.com

EDIGEM
WORTH YOUR TRUST

RC MONTHEY

60^E ANNIVERSAIRE

C'est 52 ans après la fondation du Rotary International à Chicago, par Paul HARRIS, que le Rotary Club de Monthey a été admis en son sein le 20 mars 1957, 32 ans après les premiers clubs suisses. Notre club montheyan a été le cinquième à voir le jour en Valais.

Pour célébrer ses 60 ans d'existence, le Rotary Club Monthey a organisé, le 14 octobre 2017, un concert de musique de chambre, qui a permis aux 250 convives de découvrir deux artistes de la scène classique internationale, l'altiste Anna Serova (membre du RC Cremona) et la pianiste Jessica ZHU.

Durant près d'une heure trente, des variations de Johannes Brahms, Robert Schumann, Sergueï Rachmaninov et Johannes Brahms ont enchanté le public. Après le concert, les invités se sont rassemblés pour un dîner de gala. L'anniversaire du club a été couplé avec la traditionnelle rencontre de nos clubs contacts, Ste-Maxime et Cremona.

Mme Christiane Griessen, gouverneure du District 1990, était présente et a adressé quelques mots à l'assemblée, tout en se réjouissant de son prochain passage à Monthey. Elle était accompagnée de deux assistants du Gouverneur, soit



Mme Annalisa Balestreri et de M. Stéphane Mischler.

Les comptes du 60^e et de la Triangulaire se sont bouclés avec un bénéfice de plus de CHF 20000.–. Cet excellent résultat est dû en grande partie aux membres de notre club. Le bénéfice net a été reversé à la Maison Terre des Hommes Valais de Massongex et à l'Association La Chaloupe de Collombey, des associations régionales qui s'engagent au quotidien pour les

enfants et les jeunes, ce sur décision de la commission du club.

Les manifestations du 60^e, couplées avec la Triangulaire, ont été un franc succès, grâce à la mobilisation des membres du club et aux collègues du Comité d'Organisation, sans oublier le Comité du club, en particulier son secrétaire.

Texte et photo: Violaine Martinella-Grau

RC LAUSANNE

NOUVEAU MEMBRE D'HONNEUR DU CLUB

Sous les présidences de Jacques-André Hauray (à gauche) 2017–2018 et Fabien Loi Zedda (à droite) 2016–2017, le RC Lausanne a approché et élu Membre d'honneur du club M. le Secrétaire d'Etat honoraire et Président de la Banque Cantonale Vaudoise (BCV, dès le 1.1.2018) M. Jacques de Watteville. Rappelons que ce grand club (150 membres) a plus de 90 ans (dont 50 de présence au Lausanne-Palace!).

Texte: aj | Photo: zvg



ROTARY ECLUB 2000

EINSATZ AM WAGERENHOF

Rotary
District 2000



GOVERNOR 2017/18

Anders Holte
RC Oberer Zürichsee

SEKRETARIAT

Ursula Gervasi
Rotary Club e2000
Burkardusstr. 35
5632 Buttwil
M 079 362 34 99
secretary@rotary2000.ch

Anzahl Clubs: 77
Clubs ohne Frauen: 9
Mitglieder gesamt: 4407
Weibliche Mitglieder: 578
Jünger oder gleich 40 Jahre: 178
Älter als 65 Jahre: 1681

Das linke Auge von Eseldame Grazia (die Arme ist halbblind) war wohl das Einzige, das an diesem Herbsttag nicht gestrahlt hat; ansonsten herrschte – selbst beim Wetter – allerbeste Stimmung. Ein gutes Dutzend Helfer vom Rotary eClub 2000 hatte sich bereit erklärt, am alljährlichen Herbstfest der Stiftung Wagerenhof in Uster kräftig mit anzupacken. Da galt es, Käse herzustellen und Äpfel zu pressen, Traktor zu fahren und Essen zu servieren. Eines von vielen weiteren Highlights: das Eselreiten. Toll, wie Bewohner des Wagerenhofs (kognitiv und/oder körperlich beeinträchtigte Menschen), Besucher (viele von ihnen aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Stiftung) und Rotarier an diesem Tag zusammenwuchsen! Ganz unbedarft ging man aufeinander zu, ackerte und lachte gemeinsam. Als Heimleiter Andreas Dürst (Mitglied des RC am Greifensee) nach getaner Arbeit vorsichtig anfragte, ob sich der Einsatz ggf. wiederholen liesse, mussten die Mitglieder des



Drehte Runde um Runde mit Eseldame
Grazia: Nicole Longhi

Rotary eClub 2000 nicht lange überlegen.
"Na klar!", kam's wie aus einem Mund.

Text und Fotos: vma



Sonst als Korrespondent für den Distrikt 1990 unterwegs,
hier beim Käsemachen: Alexandre Jacques

WINTERTHURER ROTARY CLUBS UND INNER WHEEL

PAUL BURKHARD HÄT'S BEFOHLE

Klappe, die zweite: Auch mit der zweiten Ausgabe der Zähler Wiehnacht haben die Winterthurer Rotarier einen echten Treffer gelandet. Am ersten Dezemberwochenende hauchten sie dem populärsten Krippenspiel der Schweiz abermals neues Leben ein. Mit von der Partie waren neben Inner Wheel Winterthur und den drei Winterthurer Rotary Clubs auch die Theaterchischte Välte (Leitung: Stephan Laufner), der SchülerInnenchor Tössfeld (Martina Gysi), das Orchester Reto Parolari und das aha! Studio für Tanz und Bewegung (Cornelia Hautle). Der Gesamterlös aus den vier Aufführungen geht an das rotarische Projekt ROKJ, das wirtschaftlich und sozial benachteiligte Jugendliche in der Region unterstützt.

"Was spielen wir überhaupt?", fragt einer der jungen Leute vorne im Chorraum, ehe es so richtig losgeht mit dem Stück. "Ach, es ist ein Krippenspiel", entgegnet fast genervt Nummer zwei. Darauf der Dritte: "Die altmodische Geschichte? Die gilt doch nicht mehr!" – Und ob sie noch gilt!

Was 1960 in der Dorfkirche von Zell (südöstlich von Winterthur) uraufgeführt und jetzt in der Winterthurer Zwinglikirche mit viel Herzblut inszeniert wurde, hat an Aktualität nichts eingebüsst. Die Weihnachtsgeschichte – ein echter Dauerbrenner.

Einfach und schlicht sollte es sein, so wollte es der Komponist. Und einfach und schlicht ging es zu in der Zwinglikirche. Requisiten und Kostüme kamen da nur reduziert, ja wohlüberlegt zum Einsatz. Ein Stock (wahlweise: ein Schlapphut) reicht aus, um ein Kind zum Hirten zu machen; den Polizeichef ("De Kaiser hät's befohle") verrät die entsprechende Mütze; Maria krönt ein Kopftuch. Nicht gespart wird hingegen an Leidenschaft und Motivation; die bringen die kleinen Akteure gleich sackweise mit. Ganz konzentriert, fast andächtig stehen die Sänger und reissen weit die Münder auf; federleicht hüpfen die Engelchen den Kirchengang entlang; wer aufgeregt zappelt, wird vom Kameraden gepufft und zur Raison gebracht.

Seine grössten Erfolge feierte Paul Burkhard (1911 bis 1977) mit dem Welthit "O mein Papa" aus dem musikalischen Lustspiel "Der schwarze Hecht", das in Deutschland unter dem Titel "Feuerwerk" vor allem durch die Verfilmung mit Lili Palmer berühmt wurde. Auf Anfrage seiner Wohngemeinde im Winterthurer Tösstal komponierte Burkhard 1960 ein Krippenspiel für die Dorfjugend von Zell (daher der Name "Zähler Wiehnacht"). Dass sein Stück einmal in vielen Kirchen und Schulen aufgeführt und auch weit über die Landesgrenzen hinaus einen Namen haben würde, ahnte er damals wohl nicht. Doch in der Tat: Die Zähler Wiehnacht wurde bislang in mehr als 20 Sprachen übersetzt und wird noch heute regelmässig rund um den Globus aufgeführt – in Deutschland übrigens als "Zeller Weihnacht" und in den USA als "Swiss Nativity".

"Halt die Zeller Spiele am Leben", soll Paul Burkhard auf dem Sterbebett eine Freundin gebeten haben. Die Winterthurer Rotary Clubs leisten seinem Wunsch Folge.



In Winterthur auf die Bühne gebracht: die Zähler Wiehnacht von Paul Burkhard

Text: vma | Foto: Doris Franconi

RC LINTHEBENE

ROTARIER IM SUMPF AKTIV

Rotarier entfernten im Kaltbrunner Ried Brombeeren und trugen im Sumpf Gras- und Schilfschnitt auf Schwimmrassen, um Überwinterungs- und Nistmöglichkeiten für verschiedene Tiere zu schaffen.

Kurt Walser, Reservatspfleger und für die handwerklichen Arbeiten im Schutzgebiet zuständig, leitete die Rotarier an. Assistentiert wurde er von einer Biologin und einem Zivildienstleistenden. Das Ausreissen der Brombeeren ist harte Arbeit, aber nötig, denn ein Weiterverbreiten der Brombeerpflanzen soll verhindert werden.

Das Zusammentragen von Gras-, Schilf- und Staudenschnitt auf Schwimmrassen erfolgte manuell, Gummistiefel waren dabei unerlässlich. Die Rotarier arbeiteten intensiv und hoch motiviert. Bei kommenden Spaziergängen werden sie

einiges über das Ried, seine Fauna und Flora zu erzählen wissen.

Das Schutzgebiet Kaltbrunner Ried ist der letzte Überrest der Sümpfe, die einst das Gebiet zwischen Walensee und Zürichsee prägten. Nach dem Bau des Escher- und Linthkanals wurde die Ebene landwirtschaftlich genutzt. Durch die zunehmende Entwässerung des umliegenden Landes drohte das Kaltbrunner Ried auszutrocknen. Schon früh wurde der Wert des Feuchtgebietes erkannt und heute gilt das Gebiet als wichtiges Rückzugsgebiet für viele gefährdete Pflanzen- und Tierar-



**Gut gelaunt im Einsatz:
Mitglieder des RC Linthebene**

ten. Als Flachmoor, Amphibienlaichgebiet und Wasser- und Zugvogelgebiet braucht es Pflege. Pflegeeinsätze fallen in der Regel im Herbst/Winter an.

Text: Rita Ruoss | Foto: Hermann Suter

RC SURSEE

HOMMAGE AN DIE JUGENDARBEIT: PRIX ROTARY 2017

Seit 2003 verleiht der RC Sursee alle zwei Jahre einen Anerkennungspreis (Prix Rotary) in Höhe von 10000 Franken. Damit wird eine Person oder Institution aus der Region ausgezeichnet, die sich durch ausserordentlichen Einsatz in den Bereichen Soziales, Gesellschaft oder Jugend verdient macht.

ENGAGIERT IM JUGENDSPORT

Beim Preisträger 2017 fiel die Wahl auf einen Förderer im Bereich Jugendsport. Christian Fries trug Wesentliches zum Aufbau der Geräteriege Knaben K1–K7 des Turnvereins Sursee bei. Dabei leitet er persönlich drei bis vier Trainingsabende pro Woche, was 150 bis 180 Trainingsabende pro Jahr ergibt. Zudem begleitet er seine

Schützlinge an zehn Wettkampfwochenenden, dient darüber hinaus als Kampfrichter und "opfert" schon mal seine Ferien für den Turnsport. "Seine" Riege zählt heute über 35 aktive Turner.

STELLVERTRETEND FÜR VIELE

Christian Fries nimmt den Preis stellvertretend für alle entgegen, die sich für die Jugendarbeit engagieren. Mit ihrem Vorbild wecken sie bei den Jugendlichen Begeisterung, vermitteln ihnen Perspektiven und führen sie an eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung heran.

PREISVERLEIHUNG

Die Preisverleihung fand in einem würdigen Rahmen statt, nämlich in An-



**Preisträger des Prix Rotary 2017:
Christian Fries**

wesenheit von DG Daniel K. Keuerleber-Burk anlässlich der 60-Jahr-Feier des Clubs. Die Moderation übernahm gekonnt Sport-journalist und Rotarier Sascha Ruefer.

Text: ea | Foto: zvg

SCHWERPUNKT: WAHRHEIT



RÜCKBLICK: DIE ZEIT, 1954

IST ES DIE WAHRHEIT? NUTZT ES ALLEN?

In Hamburg pulsiert dieser Tage das rotarische Leben: Die Hansestadt rüstet sich mit Hochdruck für die Rotary Convention 2019. Besuche aus Evanston stehen da an der Tagesordnung. Im Herbst 1954 war schon einmal eine hochkarätige Delegation in Hamburg zu Gast: Damals rührte der amtierende Weltpräsident H. J. Taylor die Werbetrommel für das 50-jährige Rotary-Jubiläum im darauffolgenden Jahr. Die grosse deutsche Wochenzeitung DIE ZEIT nahm seinen Besuch zum Anlass, um über Rotary zu berichten. Herzstück des Artikels: die Vier-Fragen-Probe. Lesen Sie nachfolgend den Text von Christian E. Lewalter, wie er am 9. September 1954 in DIE ZEIT Nr. 36 erschien.

Die Geschichte fing so an: Im Jahre 1932 – bald nach der grossen Weltwirtschaftskrise – stand in Chicago eine grosse Fabrik von Aluminiumkochtöpfen dicht vor dem Bankrott. Die Gläubiger wünschten jedoch, den Konkurs zu vermeiden und bestellten einen Treuhänder, der versuchen sollte, das Unternehmen zu sanieren.

Es ist ihm gelungen. Und heute noch, nach zweiundzwanzig Jahren, leitet der Treuhänder von damals, Herbert J. Taylor, die schon lange wieder florierende Aluminiumgeschirrfabrik. Aber damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende. Denn Herbert J. Taylor ist damals bei seiner Sanierungsaktion auf einen Gedanken gekommen, der seitdem sein ganzes Leben, das berufliche und das private, bestimmt hat. Er erkannte nämlich, dass in der prekären Lage des Unternehmens eine besonders sorgfältige Auswahl des Personals nötig sein werde, und dass man sich bemühen müsse, aus den Mitarbeitern kommerziell und charakterlich untadelige Persönlichkeiten zu machen. Und dafür dachte er sich ein Verfahren aus, das ungewöhnlich und bemerkenswert ist.

Chicago war nicht eben für solides Geschäftsgebaren bekannt. Sozialkritiker und Romanciers haben es eher als einen Augiasstall geschildert, dem kein Herkules gewachsen sei, es sei denn die soziale

Revolution. Aber Herbert J. Taylor fing es vom anderen Ende an. Er sorgte zunächst für Sauberkeit im eigenen Betrieb. Und das hiess: zunächst einmal bei sich selbst. Er prüfte sich und fand, dass seine Geschäftsmoral recht sehr zu wünschen übriglasse und vor keiner der vier ethischen Forderungen standhalten könne, die jede der grossen Religionen an ihre Anhänger stellt: die Wahrheitsliebe, die Fairness, die gegenseitige Hilfeleistung und die Verantwortlichkeit fürs Ganze. Damals kamen gerade die Tests auf, und so führte Herbert J. Taylor einen moralischen Test durch, erst an sich selbst und dann an seinen Mitarbeitern. Er schrieb vier Fragen auf ein Blatt und legte dieses Blatt so auf seinen Schreibtisch, dass er es jederzeit vor Augen haben musste:

1. Ist es die Wahrheit?
2. Ist es fair gegen die anderen?
3. Führt es zu einer Atmosphäre des Vertrauens und zu gutem Einvernehmen?
4. Nützt es allen?

Fast hätte H. J. Taylor das Blatt schon am ersten Tag in den Papierkorb geworfen, so sehr ärgerte es ihn. "Bisher hatte ich noch nie bemerkt, wie weit ich mich oft von der Wahrheit entfernte und wieviel Unwahres in den Prospekten, Briefen und Inseraten unseres Unternehmens stand." Aber nach sechzig Tagen ständiger Selbstkritik fühlte sich Herbert J. Taylor stark genug, mit seinen vier Abteilungsleitern über seine Erfahrung zu sprechen. Und alle vier stimmten ihm zu und schlugen vor, Taylors Test für das Unternehmen verbindlich zu machen. Der eine von ihnen war ein Katholik, der zweite ein orthodoxer Jude, der dritte ein Anhänger der Christian Science und der vierte ein Presbyterianer. Die religiösen

Differenzen konnten also dem Test nichts anhaben.

Nun muss man aber noch wissen, dass Taylor schon damals ein "Rotarier" war, ein Mitglied des 1905 und gleichfalls in Chicago gegründeten Rotary Clubs, der heute in neunundachtzig Ländern über 100000 Mitglieder umfasst und den gegenseitigen Beistand seiner Mitglieder sowie die Fürsorge für die heranwachsende Jugend ("Every Rotarian a friend to youth") zum Beispiel durch Stiftungen von Stipendien – bis jetzt 600 – zum Zweck hat. Über den lokalen Clubs (über 6000 in allen grösseren Städten der Erde) wölbt sich Rotary International, gleichsam die UNO der Rotarier, und an ihrer Spitze steht im fünfzigsten Jahr nach der Gründung, dem "golden year", kein anderer als Herbert J. Taylor, der Erfinder des "Four-Way-Tests".

Auf einer Weltreise zur Vorbereitung des Jubiläums, das 1955 in Chicago gefeiert werden soll, besuchte Taylor die Hamburger Rotarier, die über seinen Vorschlag, den Test auch in deutschen Schulen einzuführen, ein wenig erstaunt waren, aber dem ebenso weltmännischen wie seiner Sache sicheren Reformator aus dem Mittleren Westen die Hochachtung nicht versagen konnten.

Als in Chicago das Faustrecht regierte, galt in Deutschland noch die Tradition "Eines ehrbaren Kaufmannes". Drüben musste sich eine moralische Elite erst bilden. Es zeugt von viel Vertrauen in die Tradition, wenn die deutschen Rotarier meinen, der "Four-Way-Test" eigne sich nur für Amerika.

**Die Zeit, Nr. 36
9. September 1954, Seite 12
Bild (vorne, Mitte): Herbert J. Taylor**



WAS IST WAHRHEIT?

EINE KURZE GESCHICHTE DES PHILOSOPHISCHEN DENKENS ÜBER WAHRHEIT

Ti estin alêtheia? Quid est veritas? Was ist Wahrheit? Das ist die berühmte Antwort des Pontius Pilatus auf die Behauptung Jesu, er sei in die Welt gekommen, um für die Wahrheit Zeugnis abzulegen. Was diese Antwort genau bedeutet, ist umstritten. War Pilatus ein Skeptiker, der die Möglichkeit der Erkenntnis von Wahrheit grundsätzlich bezweifelt? Oder wollte er nur zum Ausdruck bringen, dass die Wahrheit in diesem Fall und in dieser Situation bedeutungslos ist? Nach unserer Überlieferung bleibt Pilatus eine Antwort auf derartige Fragen schuldig. Seine Aussage ist Teil der christlichen Glaubens- und Offenbarungswahrheit, die im Neuen Testament überliefert ist (Johannes 18, 37–8).

Glaubens- und Offenbarungswahrheiten werden natürlich nur von einer Minderheit der Wahrheitssuchenden anerkannt. Wer nach Wahrheit sucht, aber den jeweiligen Glauben nicht teilt oder gar nicht glaubt, hat dazu auch keine Veranlassung. Philosophen, die Liebhaber von Weisheit und Erkenntnis, akzeptieren keine Berufung auf eine religiöse Autorität, sondern nur gute Gründe, Argumente und Beweise. Die gängige philosophische Definition von Wahrheit, die auf Aristoteles zurückgeht, bestimmt Wahrheit als die Übereinstimmung des Denkens mit dessen Gegenstand. Nach einer Formel der christlichen Scholastiker: *adaequatio rerum et intellectus*. Diese Auffassung wird in der Regel als die "Korrespondenztheorie der Wahrheit" bezeichnet. Seit den Anfängen des griechischen Denkens bemühten sich die meisten Philosophen darum, die Wahrheit über die Dinge der Welt zu erkennen, die ihnen zufolge "hinter" ihren Erscheinungen für die Sinnesorgane existiert. So nahmen etwa die antiken Atomisten Leukipp und Demokrit an, dass sich die wahrnehmbaren Dinge in Wirklichkeit aus verschiedensten Atomen zusammensetzen. Diese unteilbaren Bestandteile der Wirklichkeit können jedoch wegen ihrer Kleinheit als solche nicht wahrgenommen oder beobachtet werden. Nach dem sizilianischen Philosophen Empedokles, der

wie die Atomisten im 5. Jahrhundert v. Chr. lebte, sind die unvergänglichen Bausteine der Welt die vier Elemente Wasser, Feuer, Luft und Erde. Alle Dinge der Welt und des Kosmos wie auch alle Lebewesen sind für ihn in Wahrheit Mischungen aus diesen vier Elementen.

Das abendländische Denken und dessen Verständnis von Wahrheit wurde stark von Aristoteles' grundlegendem Modell des Verhältnisses von Sprache, Denken und Wirklichkeit beeinflusst (De interpretatione 16a3–8). Dieses Modell geht von der Einheit von Sprache, Denken und Wirklichkeit aus und versteht die Welt als ein geordnetes Ganzes bzw. als einen Kosmos. Aristoteles' Modell zufolge rufen die Dinge bzw. Tatsachen, aus denen die Wirklichkeit besteht, in der menschlichen Seele Vorstellungen hervor. Nach dem genauen Wortlaut des Aristoteles bewirken die Tatsachen in der Seele "Affektionen". Den Tatsachen kommt dabei der Vorrang vor der menschlichen Seele zu, die sie primär passiv erleidet bzw. von ihnen affiziert wird. Die seelischen Affektionen sind "Abbilder" der Tatsachen; sie sind ihnen ähnlich bzw. von gleicher Art wie sie. Ein Gedanke über die Welt ist genau dann wahr, wenn er mit den Tatsachen – seinem Gegenstand – übereinstimmt bzw. diesen adäquat ist. Die Stimmlaute der Rede, die

diesen Gedanke formuliert, sind "Symbole" der seelischen Affektionen, und die Buchstaben der Schrift sind wiederum Symbole der Stimmlaute. Während die Stimmlaute und die Schriftzeichen konventionell festgelegt sind und von Volk zu Volk variieren, besteht zwischen den Tatsachen und den seelischen Affektionen eine notwendige Beziehung, die bei allen Menschen und Völkern dieselbe ist.

Im 13. Jahrhundert setzte der christliche Aristoteliker Thomas von Aquin das Modell des Aristoteles, damals schlicht als der Philosoph bezeichnet, noch fraglos voraus. Ein Jahrhundert später vertrat der Franziskaner Wilhelm von Ockham eine neue Lehre. Auch wenn er diese gemäss der üblichen wissenschaftlichen Vorgehensweise der Zeit in kommentierender



Anknüpfung an Aristoteles entwickelte, brach er radikal mit ihm. An die Stelle der passiven Affektionen der Seele im Modell des Aristoteles setzte er "gedankliche Zugriffe" und damit eine aktive Rolle und einen Vorrang des Denkens gegenüber den einzelnen Dingen der Welt, über das es die Wahrheit erkennen will. Damit spaltete er die Welt in ein denkendes Subjekt und ein zu erkennendes Objekt. Diese Spaltung wird in der traditionellen Auffassung der Philosophiegeschichte erst bei Descartes verortet. Ockham verstand die allgemeinen Begriffe des denkenden Subjekts nicht mehr als ähnliche Abbilder, sondern lediglich als Zeichen für die individuellen Dinge der Welt und löste damit die aristotelische Einheit von Sprache, Denken und Wirklichkeit auf. Als wohl erster Philosoph konfrontierte er das Denken

"Es gibt nur ein perspektivisches Sehen, nur ein perspektivisches 'Erkennen'; und je mehr Affekte wir über eine Sache zu Wort kommen lassen, je mehr Augen, verschiedene Augen wir uns für dieselbe Sache einzusetzen wissen, um so vollständiger wird unser 'Begriff' dieser Sache, unsre 'Objektivität' sein."

mit einer unhintergehbaren Differenz von Begriff und Wirklichkeit, die es von nun an als höchst fragwürdig erscheinen liess, ob überhaupt noch eine Möglichkeit verbleibt, die Wahrheit über die Dinge an sich erkennen zu können.

Die Möglichkeit einer Erkenntnis darüber, wie die Dinge an sich – jenseits von ihren Erscheinungen für die Sinnesorgane – beschaffen sind, wurde später von dem Königsberger Philosophen Immanuel Kant explizit bestritten. Radikalisiert wurde dieser Gedanke von Friedrich Nietzsche, der nach Aufgabe seiner Basler Professur viele Sommer im sonnigen Engadin verbrachte. Nietzsche übte auch eine scharfe Kritik an der Korrespondenztheorie der Wahrheit. Trotz des Fortschritts der Wissenschaften sei es für den Menschen unmöglich, eine absolute Wahrheit über die Dinge zu erkennen. Hat sich der Mensch als Nachfahre des Affen und als kluges Tier zu verstehen, dann ist er weder ein Ebenbild Gottes noch kann die Vernunft als ein göttliches Element in ihm verstanden werden. In Folge der Evolutionstheorie wird es für Nietzsche notwendig, das Denkvermögen aus biologischer Perspektive als Mittel zur Selbsterhaltung zu verstehen, das den Mangel an Hörnern und scharfen Raubtier-Zähnen ersetzt. Die Perspektive des Menschen auf die Dinge ist immer an seinen spezifisch menschlichen Intellekt und seine gattungsspezifischen Sinnesorgane geknüpft. Andere Lebewesen haben an-

dere Sinnesorgane und nehmen daher eine andere Welt wahr. Welche von den verschiedenen Welten die wahre ist, lässt sich nicht ausmachen. Auch lässt sich die Übereinstimmung des Denkens mit dessen Gegenstand, die nach der Korrespondenztheorie wahre Erkenntnis verbürgt, nie überprüfen. Dazu müsste der Mensch aus seiner Perspektive heraustreten können und – sozusagen aus absoluter oder göttlicher Perspektive – den Grad von Übereinstimmung des denkenden Subjekts mit dem erkannten Objekt wahrnehmen können. Das ist natürlich nicht möglich. Trotz seiner Skepsis gegenüber der Möglichkeit einer absoluten Wahrheit über die Dinge an sich vertritt Nietzsche die Auffassung, dass der Mensch durch perspektivische Interpretationen eine relative Wahrheit über die Gegenstände seines Denkens zu erlangen vermag: "Es gibt nur ein perspektivisches Sehen, nur ein perspektivisches 'Erkennen'; und je mehr Affekte wir über eine Sache zu Wort kommen lassen, je mehr Augen, verschiedene Augen wir uns für dieselbe Sache einzusetzen wissen, um so vollständiger wird unser 'Begriff' dieser Sache, unsre 'Objektivität' sein."

(Zur Genealogie der Moral III 12)

Manuel Knoll ist Professor für Philosophie an der Istanbul Sehir University und Mitglied des Instituto Lucio Anneo Séneca der Universidad Carlos III de Madrid.
www.manuelknoll.eu



SPRACH-AKROBATIK

PROPAGANDA, FAKE NEWS, WA

Fake News sind kein neues Phänomen. Neu sind nur die Möglichkeiten ihrer digitalen Verbreitung. Es liegt am mündigen Bürger, sich um Wahrheit zu bemühen.

Ist das Internet ein Segen oder ein Fluch? Fortschrittsgläubige Optimisten sehen in der neuen Informationstechnologie die Chance für einen aufklärerischen Quantensprung: Je mehr Menschen Zugang zu Wissen und Informationen haben, desto besser und vernünftiger wird die Welt. Inzwischen melden sich aber schwere Zweifel: Die digitale Informationsflut sei ein Teufelswerkzeug, durch das die Menschheit durch Propagandisten aller Art von Fake News überschwemmt und manipuliert werde. Damit setze sich das Gegenteil von Aufklärung durch – siehe den Wahlsieg von Trump.

Prawda heisst Wahrheit

Propaganda ist gar nichts Neues. Der Begriff, abgeleitet vom lateinischen Verb propagare (ausbreiten, verbreiten), war zunächst weniger negativ besetzt, als er es heute ist. Papst Gregor XV. gründete 1622 im Zuge der Gegenreformation die "Sacra congregatio de propaganda fide", die "Heilige Kongregation für die Verbreitung des Glaubens", so erfährt man von Wikipedia. Gemeint war damals die Verbreitung des einzig wahren katholischen Glaubens.

Natürlich will heute niemand, der eine Information verbreitet, ein Propagandist

sein, denn dieser Begriff hat inzwischen längst einen anrühigen Beigeschmack. Professionelle Propagandisten betonen deshalb immer mit besonderem Nachdruck, dass es ihnen um die Wahrheit gehe. Das Hauptorgan der russischen Kommunisten, denen es immer nur um die Sicherung der eigenen Macht ging, heisst denn auch seit Lenins Zeiten und noch heute "Prawda" – Wahrheit. Auch in George Orwells Klassiker "1984" zur totalitären Herrschaft heisst das Informationsministerium folgerichtig "Ministerium der Wahrheit".

Propaganda im heutigen Verständnis ist gewissermassen der Oberbegriff für alle sprachlichen Varianten, die die Verbreitung von Unwahrheiten oder tendenziösen Inhalten anzeigen: Desinformation, Fake News, Halbwahrheiten, Lügen. Massenhafte Praktiken der bewussten und in vielen Fällen systematischen Verdrehungen von Fakten sind wie gesagt beileibe keine Spezialität des Internetzeitalters. Darauf verweist schon der Ausdruck "Kriegspropaganda" – und die gibt es mindestens seit dem Altertum. In den USA blühen Phänomene wie das Talk Radio von politisch demagogischen Entertainern wie Rush Limbaugh oder der Fernsehsender "Fox News" des Medienmoguls Murdoch nicht erst seit der globalen Ausbreitung des Internets.

Überlegene Russen im Fake-News-Geschäft?

Hochaktuell wird zurzeit insbesondere die Frage diskutiert, ob Russland und das Putin-Regime besonderes Geschick bei der Verbreitung von Propaganda und Fake

News via Internet entwickelt haben – und ob sie damit vielleicht gar den Ausgang der amerikanischen Präsidentenwahl entscheidend beeinflusst haben könnten.

Masha Gessen, eine erfahrene Publizistin, äussert sich in einem Beitrag für den angesehenen "New Yorker" überaus skeptisch zu solchen Behauptungen oder Vermutungen. Sie ist in Moskau aufgewachsen und kam erst als Teenager nach Amerika. Später hat sie sich als Korrespon-



WAHRHEIT

dentin amerikanischer Medien immer wieder in Russland aufgehoben. Sie kennt also die publizistischen Welten und Eigenheiten in beiden Ländern bestens.

die vom Facebook-Repräsentanten vor dem Kongress ebenfalls erwähnt wurden: Die Mehrheit dieser russisch liierten Inhalte seien erst nach der Präsidentschaftswahl vom November 2016 verbreitet worden.

Ausserdem machten diese Inhalte, die von russischen Konten stammen könnten, lediglich 0,004 Prozent der gesamten von Facebook publizierten Inhalte aus, betont Masha Gessen. Nach ihrer Meinung handelt es sich bei diesen vermutlich von Russland verbreiteten Beiträgen mit Bezug auf das Geschehen in Amerika inhaltlich um eine völlig widersprüchliche Kakophonie ohne klare Richtung.

Damit ist natürlich der Verdacht nicht widerlegt, dass russische Akteure sich via Internet erfolgreich in den amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf eingemischt haben. Die Argumente von Masha Gessen legen dem kritischen Leser nur nahe, aus vorläufig bruchstückhaften Informationen und Vermutungen nicht voreilig definitive Schlüsse zu ziehen. Selbst wenn der Verdacht einer quantitativ und qualitativ signifikanten Fake-News-Berieselung aus russischen Quellen sich erhärten sollte, wird man kaum je zuverlässig wissen können, in welchem Umfang diese Propaganda das tatsächliche Wahlverhalten der amerikanischen Wähler beeinflusst hat.

Das Internet hilft beim Fakten-Check

So absolut vertrauensselig, wie manche Beobachter befürchten, scheinen die Amerikaner gegenüber den in den Social Media verbreiteten Inhalten oder "News" auch wieder nicht zu sein. Der "Econo-

mist" zitiert eine soeben veröffentlichte Studie, laut der nur 37 Prozent der amerikanischen Konsumenten den Inhalten in den sozialen Medien trauen, den gedruckten Medien dagegen trauten doppelt so viele Amerikaner.

Welche Schlüsse kann man aus all diesen Überlegungen, Vermutungen und ungesicherten Informationen zum weitläufigen Komplex Propaganda, Fake News und Wahrheit ziehen? Auch diese Erkenntnis ist nicht neu, sie wird angesichts der sich ausbreitenden Epidemie von Fake-News-Virtuosens nur dringlicher: Es liegt am mündigen Bürger, die Spreu vom Weizen zu trennen und durch skeptisches Nachfragen, Vergleichen und Prüfen der Wahrheit oder wenigstens den genaueren Fakten auf die Spur zu kommen.

Zu dieser Aufgabe gehört auch die Souveränität, bei besonders kontroversen Themen und Sachverhalten sich nicht voreilig und reflexartig für eine bestimmte Version oder ein bestimmtes Meinungslager zu entscheiden. Bei dieser Art des umsichtigen Abwägens kann das Internet mit seinen zahllosen Informationsmöglichkeiten durchaus nützliche Dienste leisten.

Nach dem Studium in Zürich war Reinhard Meier Redaktor beim "Argentinischen Tageblatt" in Buenos Aires, danach über 20 Jahre NZZ-Auslandkorrespondent in Moskau, Bonn und Washington. Nach der Rückkehr in die Schweiz übernahm er die Funktion als stellvertretender Auslandschef der NZZ.

Mit freundlicher Genehmigung von Journal21.ch.



Jüngsten Aussagen des Facebook-Vertreters vor dem amerikanischen Kongress, wonach zwischen 2015 und 2017 möglicherweise 126 Millionen Amerikaner auf Facebook Inhalten begegnet seien, die mit "russischen Konten assoziiert" werden, hält Masha Gessen Argumente entgegen,

ENTRETIEN

"NOUS CHERCHONS LA VÉRITÉ POUR NE PAS ÉTOUFFER"

Le PDG Yves TABIN, gouverneur 2015–2016 du District 1990, livre quelques-unes de ses réflexions – profondes – sur la vérité.

Quelle dimension philosophique, voire éthique, donnes-tu à la notion de vérité?

La vérité est une belle rencontre. Elle est le point de contact de notre intelligence avec la réalité. Tout ce qui existe est vrai, l'erreur est de donner du crédit à ce qui n'existe pas. La réalité est première, elle est vraie par le seul fait d'exister. C'est pourquoi, dit-on, la vérité sort toute nue de son puits, sans les atours de l'apparence. Notre intelligence vient en second, elle est le réceptacle de cette réalité qui l'attire et la féconde. La vérité est ainsi, dans notre esprit, le reflet de ce qui existe. Elle est la lumière que capte notre intelligence ouverte sur le monde.

"S'abuser mutuellement serait une trahison."

La dimension éthique en découle. En effet, la réalité est la même pour tous, même si les points de vue peuvent varier. La vérité a ainsi une dimension communautaire. Elle rassemble. Elle est le gage de la coopération entre les personnes. Elle se communique, s'enseigne, se partage, elle est objective. C'est là qu'intervient une responsabilité éthique de véracité envers autrui. C'est pourquoi mentir est si méprisable. Le problème est très actuel, car nos démocraties sont menacées plus que jamais par les "fake news" de certains charlatans, qui faussent le débat par la désinformation délibérée.

Pourquoi chercher la vérité, pour trouver quoi?

Nous cherchons la vérité pour ne pas étouffer, puisqu'elle est l'air que respire notre intelligence. Nous la cherchons aus-

si pour rencontrer paisiblement les autres sur un terrain neutre, loyal et sans piège. En fait, on ne cherche pas la vérité pour elle-même, on cherche la réalité. Ou plutôt, on cherche la vérité pour coller à la réalité qui nous entoure. C'est une question de survie mentale, car seuls les fous s'enferment dans leurs fantasmes et se replient sur eux-mêmes. Bien sûr, on peut aimer les contes de fée et les mythologies, car les fables ont toujours un contenu de vérité symbolique. On peut rêver, il suffit de rester lucide.

En revanche, tendre vers la vérité permet-il d'avoir une existence plus constructive et harmonieuse?

C'est bien évident. Le réalisme structure notre pensée et notre vie. Il nous met en accord avec nous-mêmes et avec les autres. En cherchant la vérité, nous rejoignons l'ordre du monde. La vérité est à notre vie ce que l'accord juste est à l'instrument de musique; elle évite les dissonances, elle crée l'harmonie.

La Cathédrale de Lausanne contient un vitrail de Charles Clément intitulé "Le Miroir moral", qui est l'allégorie d'une vie équilibrée. L'humilité est au départ de l'as-



PDG Yves Tabin, gouverneur 2015–2016 du District 1990: "Au sein du Rotary, la vérité n'est pas spéculative, elle est d'ordre pratique, en vue de servir d'abord."

ension vers la justice et la charité. En chemin, on fait étape par la véracité. La leçon est claire: ni justice ni amour ne sont possibles sans un désir de vérité. La vérité est un passage obligé.

La science, la religion et la philosophie mènent une quête constante de vérité. Dans quelles finalités?

La quête de vérité ennoblit toute activité humaine. Elle est toujours un désir de savoir et de faire juste. Mais le champ du réel est vaste. Ce désir prend des modalités diverses. Le savant veut percer les lois physico-chimiques, pour mieux connaître la nature. Le philosophe cherche le sens de ce qui est, au-delà des apparences, dans une quête de sagesse. Le religieux pénètre dans les mystères surnaturels de la vie et de la mort, à la recherche du sacré. Ces finalités sont complémentaires.

Mais, objectivement, qui peut prétendre détenir la vérité sans sombrer dans le totalitarisme, la pensée unique, voire l'extrémisme?

C'est le grand danger. La vérité ne se possède pas, elle se cherche et ne s'atteint que partiellement. Celui qui prétend détenir toute la vérité est un orgueilleux imposteur. Cela ne signifie pas que la vérité n'existe pas, mais que, comme la chaste Artémis, elle se dérobe dès qu'on croit l'attraper pour nous attirer toujours plus loin.

Je le répète, les réalités sont premières. Si l'on inverse cet ordre, pour ériger ses propres idées en absolu, on tombe dans l'idéologie. Se prenant pour mesure du monde, on devient intolérant. Sur le plan politique, cet orgueil de l'esprit peut conduire à la tyrannie, sur le plan religieux au fanatisme, sur le plan conjugal au divorce. La pensée unique est également une perte de réalisme, mais davantage par dilution dans le conformisme du politiquement correct que par exaltation de sa propre vérité. Le remède est dans l'humilité.

lité, attitude fondatrice selon le Miroir moral que je viens d'évoquer. L'humilité est une ouverture, une attente, une disponibilité bienveillante. Ce n'est pas abdiquer toute opinion, mais accepter de les remettre constamment en question. Concrètement, cette attitude se traduit par le refus des a priori, par la prise en compte du contexte, par le respect de la dignité d'autrui, par l'attention portée aux avis différents, par le désir de progresser.

L'humilité nous distancie de nos certitudes. Elle nous garde de trop nous prendre au sérieux. Elle nous fait sourire de nous-mêmes. Comme le rappelait un pasteur vaudois plein de bon sens, l'humour est la vérité qui a bu du bon vin. Les fanatiques sont toujours de tristes prétentieux.

"La vérité est un passage obligé."

A tes yeux, quelle personnalité du monde actuel se rapproche le plus de la vérité et pour quelles raisons?

Je ne peux pas faire un tel classement. Il faudrait pour cela des critères mesurables de comparaison, comme le temps dans une course de ski ou le nombre de buts dans un match. Or, la vérité n'est pas de l'ordre de la quantité, mais de la qualité. Laquelle est unique. Par conséquent, la vérité n'entre pas en concours avec elle-même et sa quête reste dans le secret des cœurs. On peut cependant dire que toute personne intelligente et honnête est amie de la vérité. Ce doit être le cas de tout Rotarien, y compris le gouverneur, même si Platon, qui ne connaissait rien du Rotary, l'autorise à mentir dans République, II, 389b.

Les Rotariens défendent-ils une sorte de vérité transmise à travers l'idéalisme de leur mouvement?

Depuis 1943, le Rotary demande à tous ses membres d'évaluer leurs paroles et actions à l'aune du fameux critère des quatre

questions, inspiré du code d'éthique professionnelle énoncé en 1932 par Herbert Taylor. Avec la première question: "Est-ce conforme à la vérité?", l'idéal rotarien fait de la vérité une entrée en matière sur le plan éthique. La vérité est ici le fondement et non le but ultime. Il ne s'agit pas de la vérité pour elle-même; le Rotary n'est pas une société savante. La vérité rotarienne est une honnêteté, base de la justice et de la concorde, un peu comme dans le Miroir moral de la cathédrale de Lausanne. En découlent les trois questions suivantes de Taylor, sur la loyauté, la bonne coopération et l'utilité commune. En effet, on ne peut être loyal, on ne peut coopérer, on ne peut être bénéfique pour chacun, si l'on triche, si l'on trompe, si l'on ment. La véracité est une partie de la justice, Thomas d'Aquin l'avait pensé avant Taylor.

Comment as-tu placé la vérité dans tes actions et tes contacts au sein des clubs, lorsque tu étais gouverneur du District 1990?

J'ai placé mon année de gouverneur sous le thème des "Jardins de l'esprit". Je voulais mettre en valeur l'intelligence qui préside aux réunions de Rotariens, moments d'échanges entre personnes qualifiées et honnêtes, ainsi qu'à leurs actions. Ces partages et ces projets n'ont de sens que s'ils reposent sur la vérité. S'abuser mutuellement serait une trahison. Agir stupidement serait inefficace. Mais, je le répète, la vérité n'est pas ici spéculative, elle est d'ordre pratique, en vue de "servir d'abord".

Ta vie professionnelle a-t-elle aussi été émaillée de vérité?

Dans la mythologie grecque, la Justice est fille de la Vérité. L'établissement des faits est la base d'un jugement juste. L'erreur judiciaire est une infamie.

Ainsi le juge est-il placé sans cesse devant la question de la vérité. Mais il n'est ni historien, ni savant. Sa vérité est la servante de la justice, en vue d'une réponse objec-

tive à un litige. Le droit régit donc l'acquisition de la vérité, par des règles sur la preuve, sur le bénéfice du doute. Le droit va jusqu'à ajuster parfois la vérité, par la présomption, la fiction, la prescription, les moyennes statistiques. Dans tous les cas, cette vérité judiciaire doit s'approcher le plus possible de la réalité des faits. Certes, elle est imparfaite comme la justice, mais le juge doit éclairer les ténébreux conflits avec des solutions aussi certaines que possible.

"La vérité n'est pas de l'ordre de la quantité, mais de la qualité."

Alors, vérité avec un v minuscule ou un V majuscule?

L'écrivain allemand Gotthold Ephraim Lessing, dans *Eine Duplik*, inédit en français, écrit: "Si Dieu tenait dans Sa main droite toutes les vérités, et dans Sa main gauche l'effort infatigable vers la vérité... et qu'Il me disait: "Choisis!", je m'inclinerais avec désespoir vers Sa main gauche, en disant: "Père, donne! la pure vérité n'est que pour Toi seul!".

La Vérité majuscule existe, mais en Dieu seul; notre vérité minuscule à nous est surtout une tension, une quête, l'humble hommage que notre intelligence rend à une réalité qui la dépasse. Si Dieu n'existe pas, la Vérité absolue n'existe pas non plus, et le monde est absurde. Ce fut la grande question de Camus. Il lui fallut du courage pour persévérer à croire en la vérité de l'homme, comme son Sysippe remontant éternellement la même pente, comme son docteur Rieux acharné à combattre sans espoir le fléau de la peste.

La même question du sens se pose à nous, qui sommes Rotariens. Laissons à chacun ses opinions sur la main droite de Dieu. En revanche, inclinons-nous tous vers sa main gauche, celle du désir infatigable de vérité. C'est à cela que nous invite la première des quatre questions rotariennes.

Entretien: Rot. Didier Planche

LA VERITÀ

QUEL CHE PENSO, DICO E FACCIÒ PROMUOVERÀ BUONA VOLONTÀ E MIGLIORERÀ I RAPPORTI DI AMICIZIA?

In altre parole... è la verità oggettiva? (...non quella soggettiva!), agisco lealmente ed eticamente bene? Escludo i tentativi di manipolazione o di favoritismo?

Le risposte, la loro interpretazione e la valutazione delle relative conseguenze sono assolutamente individuali e personali. Nessuno mi dirà che cosa fare se una risposta sarà negativa. Questa particolarità fa di questo "esame di coscienza" il contrario di un dogma. È l'espressione di un'etica rispettosa della libertà di pensiero di ogni singola persona, della sua responsabilità di essere libero. È tuttavia importante porsi questi interrogativi, perché di fronte alle situazioni complesse o decisive con le quali sono confrontati tutti i leader, nessun sapere, nessun modello o standard, possono sostituire la riflessione intima.

Il motivo per cui tutti noi siamo stati chiamati a far parte del Rotary è che qualcuno ha avuto sufficiente fiducia in noi da considerare che eravamo la persona più qualificata per rappresentare degnamente la nostra professione. È dunque nelle nostre professioni che batte il cuore del servizio rotariano e l'Azione professionale è l'essenza stessa del Rotary, lo zoccolo su cui, nel 1905, fu ideato e creato il Rotary. L'Azione professionale invita il Rotariano a servire la società nel suo insieme, promuovendo l'integrità nelle relazioni personali e professionali e invitando ad essere d'esempio con la propria condotta.

Da anni, i nostri Club hanno concentrato le loro attenzioni e il loro impegno, soprattutto, sulle altre tre vie d'azione trascurando, forse inconsapevolmente, l'azione professionale.

Certo, il Rotary può essere giustamente orgoglioso di aver saputo intervenire con

generosità e perizia dovunque, nel mondo, dove c'era bisogno, con i suoi molteplici, ambiziosi e riusciti programmi umanitari ed educativi.

Tuttavia, se da un lato, sono stati fatti degli importanti progressi in molti settori dell'attività umana, dall'altro oggi noi viviamo, purtroppo, in una società infettata da scandali e da pratiche poco scrupolose. E, così come l'inciviltà avvelena la vita, la mancanza di principi e di valori di riferimento incancrenisce sempre di più la società attiva e s'insinua in molti settori del mondo politico e professionale e rapidamente anche a tutto il resto della società.

Quotidianamente assistiamo a clamorosi fattacci che esplodono un po' ovunque e in tutti i settori. Ambizioni arroganti, manipolazioni sbalorditive, gestioni disinvolute, corruzioni diffuse che hanno condotto e conducono ai più rumorosi scandali della storia del mondo economico, finanziario, politico e imprenditoriale.

Su questa situazione, fino ad oggi, il Rotary ha mantenuto un silenzio assordante. Come mai?

Probabilmente perché il Rotary, nel corso degli anni, ha un po' perso di vista la specificità per cui fu fondato: l'etica nella vita privata e pubblica e nell'esercizio della professione. Inconsapevolmente, viene data per scontata nella nostra società evoluta.

C'è poi anche una specie di remora, di ritengo, che porta a sminuire, a priori, qualsiasi discorso che abbia, anche solo vagamente, sapore "moralizzatore", rendendosi, in tal modo, inconsapevoli vittime e complici di chi ha molto da perdere da una moralizzazione dei costumi professionali.

Anche nei nostri convegni, quando vengono ripresi questi concetti e si ribadiscono i

principi etici rotariani... affiora spesso un palpabile fastidio, come se si trattasse di argomenti barbosi, banali e puerili, comunque fuori luogo in un ambiente rotariano dove tutto ciò è dato per scontato!

Ma così, purtroppo non è: la scottante attualità di questo fenomeno sta a dimostrare che l'applicazione dei principi etici nella vita privata e professionale non può più essere data per scontata. Il lavoro nell'economia, nell'amministrazione, nella politica e in azienda, oggi, è posto sotto forte pressione dalle esigenze di efficienza, dall'ottimizzazione dei profitti e dalla concorrenza, tanto che i valori etici finiscono spesso per essere trascurati. C'è il rischio reale di una società senza principi che obbedisce unicamente alle leggi del successo e del potere. Quindi, più che mai, oggi, il Rotary ha il dovere di parlare di valori e di rettitudine. Senza false remore e senza ingiustificato disagio. È un servizio da rendere, soprattutto, ai giovani affinché non perdano la fiducia nelle istituzioni ed ai Paesi emergenti, dove la corruzione destabilizza lo stato di diritto e mina sul nascere il loro sviluppo.

L'attenzione nei confronti dei giovani è fondamentale anche in questa materia. Bisogna convincerli, attraverso l'esempio, che il comportamento etico ispira rispetto e genera fiducia, vale a dire le due maggiori componenti dell'autorevolezza. Autorevolezza che, essa stessa, è una componente fondamentale dell'eccellenza professionale.

La rettitudine nel comportamento professionale e civile è la radice più profonda del Rotary ed è uno dei criteri essenziali della selezione dei suoi appartenenti.

Il comportamento etico non è certo una prerogativa dei Rotariani: i Rotariani s'impongono solo di seguirlo. Il Rotary non ha la vocazione d'inculcare il senso morale e

l'integrità, ma ha il dovere d'incoraggiarne la pratica negli affari, nella vita professionale, in quella privata e in quella pubblica. Il Rotary indica dei principi da seguire, ma la loro interpretazione e applicazione spettano solo alla coscienza di ognuno.

Tutti, di fronte a delle decisioni difficili, vorremmo poter essere sempre generosi, coraggiosi, indipendenti e forti... ma poi mille contingenze non ce lo consentono e finiamo per cedere il passo al compromesso. Da un lato, c'è l'aspirazione all'integrità assoluta – considerata, spesso, un debole sentimentalismo per un dirigente che ha il dovere di sfondare – dall'altro c'è il cinismo – considerato spregevole per un

dirigente che ha il dovere di difendere dei valori. Il Rotary deve assolutamente ritrovare e diffondere i suoi valori fondamentali, quelli per i quali fu costituito e quelli che per oltre 110 anni lo hanno portato ad affermarsi in quasi 200 Paesi.

Questo non significa rinunciare alle molte altre lodevoli e preziose iniziative che fanno parte dell'azione rotariana. Anzi, tutto ciò che può contribuire ad edificare un mondo migliore rientra nello scopo fondamentale del Rotary.

Ma, il Rotary non può essere solo azioni umanitarie. Continuando ad assistere chi è nel bisogno, deve assolutamente anche riprendere il filo interrotto del discorso sui

valori culturali e di comportamento etico che furono alla base della nascita del Rotary e che sono di nuovo di scottante attualità. Il futuro, com'è stato detto, germoglia nel presente e la speranza si proietta sul domani. Servire la speranza significa agire affinché diventi realtà, significa attivarsi perché non resti solo un'illusione. Noi tutti dobbiamo fare del Rotary un buon servitore della speranza e dobbiamo cercare di dare il nostro contributo a favore dell'Uomo, della sua promozione individuale, familiare e sociale.

Rot. Carlo Michelotti
Gov. Distr. 1980 (1996–97)

VIER-FRAGEN-PROBE

IST ES WAHR?

Die erste Frage der sogenannten Vier-Fragen-Probe ist die wichtigste und die schwierigste zugleich. Zwei Gedanken dazu:

Der erste: Wir sollten "wahr" nicht mit "richtig" verwechseln. Dass $2 \times 2 = 4$ ist, das ist nicht wahr; es ist nur richtig. Dass ich meine Frau liebe, das ist nicht richtig, sondern das ist wahr. Das Wort "wahr" ist sprachlich hervorgegangen aus dem germanischen Wort "uer", was mit "Gunst (erweisen)", "Treue" wiedergegeben werden kann. Das relativ neue Dialektwort "verhebe" gibt wohl am ehesten wieder, was mit "wahr" gemeint ist. Also interpretiere ich die erste rotarische Frage ganz einfach: "Verhebt's?"

Der zweite Gedanke: Der Computer mag uns suggerieren, es gebe nur die zwei

Möglichkeiten richtig oder falsch. Viel entscheidender für uns ist aber der Widerstreit von Wahrheit und Lüge. Wahrheit tritt in diesem Prozess nicht auf wie der Rotstift in der Hand des Mathematiklehrers, der das Urteil 'richtig' oder 'falsch' fällt. Die Wahrheit hat es schwerer: sie betreibt die Entlarvung der Unwahrheit. Das griechische Wort für "Wahrheit", "aletheia", bedeutet soviel wie "Aufdeckung". Aufdecken ist nicht ein einmaliger Kraftakt. Es ist ein dynamischer Vorgang, eventuell sogar ein Kampf, der unter Umständen viel Zeit beansprucht. Ob etwas "verhebt", zeigt sich erst unter Belastungen. Diese Belastungen können enorm sein.

Man hört manchmal sagen: "Die Wahrheit wird an den Tag kommen." Das stimmt wohl. Aber das bedeutet doch,

dass sie unter Umständen durch eine lange Nacht gehen muss, in welcher sie unsichtbar ist, nicht zutage tritt. Der Wahrheit geht es also nicht anders als es uns in unseren anderen Kämpfen geht: sie kann siegen, oft genug muss sie untendurch.

Und ein Letztes: Das Ringen um Wahrheit hat qualitativ eine Dimension, die nicht nur weit über den Gegensatz "Richtig-falsch" hinausgeht. Sie geht auch über den Gegensatz "Wahrheit-Lüge" hinaus, indem es letztlich ein Ringen zugunsten des Guten ist, das (leider) immer Kampf gegen das Böse sein muss, nicht zuletzt auch gegen das Böse in uns selber. In diesem Kampf in uns selber gibt es nicht nur Siege, sondern auch Niederlagen, das gehört zum Mensch-Sein, auch zum Rotarier-Sein.

Rot. Werner Blum

PHILOSOPHIE

LA VÉRITÉ SERAIT DANS L'ACTION

Pour la philosophie de la croyance, la notion de vérité relève du pragmatisme, de l'action. Une exégèse qui correspond bien aux Rotarien(ne)s qui prônent l'action au quotidien.

La thématique de la vérité, vaste sujet s'il en est, est largement répandue dans l'imaginaire collectif. La vérité fut ainsi le titre d'une célèbre chanson de l'auteur-compositeur-interprète français Guy Béart, décédé en septembre 2015. Elle date certes de 1968, mais la génération des Baby-Boomers se souvient toujours de son refrain: "Le premier qui dit la vérité – Il doit être exécuté." Et ainsi de suite. Et Guy Béart de conclure: "Ma chanson a dit la vérité – Vous allez m'exécuter." De là à penser que le chansonnier considérerait que la vérité n'est pas bonne à dire, il n'y a qu'un pas... Richard Anthony, un autre interprète français tout autant connu des Baby-Boomers (décédé en avril 2015), y est aussi allé de son refrain "Si seulement tu m'avais dit la vérité – Nous ne serions pas sur le point de nous quitter", tiré de son "tube" "A présent tu peux t'en aller" (1964). Pour lui, en revanche, dire la vérité semblait être une nécessité.

Des proverbes populaires du monde entier sur la vérité sont aussi légion: "Il y a de fausses vérités et de vrais mensonges", "Avec la vérité à ses côtés on va partout, même en prison", "Le mensonge a beau être prompt, la vérité l'attrape" ou encore "La vérité finit toujours par se découvrir".

Conforme à ce qui est

Mais qu'est-ce que précisément la vérité? Selon le dictionnaire Larousse de la philosophie, "la vérité est la conformité de ce que l'on dit avec ce qui est". Elle est donc un caractère de la connaissance de chacun et non de l'existant (le réel), et se définit par l'accord de la pensée (perception, jugement) de chacun avec le réel. Qu'il s'agisse du monde physique ou de celui de l'histoire et des relations humaines, la vérité connaît un sens absolu ou relatif. La philosophie s'est toujours définie comme

la recherche de la vérité. Mais de quelle vérité? La philosophie "fondamentale" a pour objet de connaître le fondement de la pensée humaine, c'est-à-dire la "lumière" qui rend possible tout savoir ou la vérité, justement. Si le philosophe recherche la vérité, le sage la possède; quant au prophète, il la prévoit et l'annonce, tandis que le héros la réalise.

Le binôme vérité/pragmatisme

Si le dogmatisme affirme que l'on peut résoudre le problème de l'être – ou problème métaphysique – d'une manière rigoureuse, le scepticisme, pour sa part, nie que l'esprit humain puisse atteindre une certitude quelconque tant scientifique que métaphysique. Le relativisme, quant à lui, déclare objective (pour tous les esprits bien pensants) et efficace la connaissance scientifique qui rapporte les phénomènes les uns aux autres au moyen de lois, mais estime la connaissance métaphysique illusoire. Ces diverses théories de la connaissance déclarent ainsi, au sujet d'une connaissance donnée, qu'elle est justifiée (par raisonnement ou par intuition), ou illusoire (n'étant pas à proprement parler une véritable connaissance). Une autre attitude est cependant possible avec la philosophie de la croyance, qui a émergé au XIX^e siècle dans les pays anglo-saxons: placé devant une affirmation que l'on ne peut justifier ni rationnellement ni intuitivement, il n'est pas nécessaire de la déclarer illusoire et sans valeur; on peut en effet y croire sur la base de postulats que l'on considère comme vrais et examiner les conséquences qui en résultent. On se réfère là au pragmatisme qui signifie "action" et désigne une théorie de la connaissance subordonnant la vérité à l'action (Maurice Gex, auteur de *Initiation à la philosophie*).

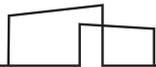
En subordonnant la vérité à l'action, le pragmatisme prend ce dernier terme dans son sens large: il ne signifie pas seulement une action se déployant dans l'espace pour modifier le monde sensible, mais encore une action sur les âmes, une action

qui modifie les personnalités humaines, une action spirituelle. Comme l'expliqua le célèbre psychologue et philosophe américain William James (1842–1910) dans son ouvrage *Le pragmatisme*, "posséder des pensées vraies, c'est, à proprement parler, posséder de précieux instruments pour l'action... L'essentiel, c'est de trouver une idée, un guide, pour se mouvoir au milieu de la réalité." Pour le pragmatisme, il n'est pas de vérité impersonnelle et absolue qui s'impose à l'homme en dehors de l'usage qu'il peut en faire; la vérité d'une conception est garantie par les effets qu'elle comporte, par les conséquences qu'elle entraîne pour l'action. Est vraie, toute croyance qui peut se vérifier pratiquement, qui permet d'agir avec succès. Il n'existe, partant, aucune différence vérifiable entre deux pensées, deux théories, dont toutes les conséquences sont les mêmes.

"Le vrai consiste simplement dans ce qui est avantageux à longue échéance et dans l'ensemble pour notre pensée..." William James espérait ainsi corriger ce qu'une expérience individuelle a nécessairement de fragmentaire et d'incomplet: c'est la vie entière qu'il faut prendre en considération pour juger ce qui est vraiment avantageux, ou même, dans certains cas, la vie de l'humanité. La vérité comprise de cette manière n'est jamais stable et définitive; elle est "en devenir", elle se corrige et se complète au cours du temps. La vérité, pour le pragmatisme, n'est pas une sorte de copie ou de décalque de la réalité. La vérité est une invention, elle est un produit humain qui résulte d'un choix de sensations, d'idées et d'un arrangement d'éléments sélectionnés qui porte sa marque. Une idée vraie, selon William James, a le pouvoir de nous adapter, mentalement ou physiquement, à la réalité. Les Rotarien(ne)s s'inscriraient aussi dans cette logique pragmatique de la vérité si on la subordonne à l'action, sachant qu'ils la prônent pour servir la communauté.

Texte: Rot. Didier Planche




swissFineLine
exclusive frameless windows & doors

Die rahmenlose Verglasung von swissFineLine ermöglicht fließende Übergänge zwischen innen und aussen für ein grenzenloses Raumerlebnis voller Licht, Luft und Atmosphäre.

Transparenz in ihrer schönsten Form

Seit 1886

swissfine.ch



MESSAGE DU GOUVERNEUR

OÙ SONT LES PLAGES DE LOISIRS?

L'année 2018 vient de s'ouvrir et je souhaite vivement qu'elle ait bien commencé pour vous!

Pour cette année 2018, les rendez-vous rotariens et professionnels sont fixés, les vacances planifiées et peut-être même réservées, les rendez-vous privés sont agendés, les objectifs annuels définis et le budget établi... Mais, où sont les plages de loisirs? Le créneau pour se ressourcer. Quand l'esprit peut-il vagabonder?

Chacun de nous en jetant un coup d'œil en arrière constate souvent que l'année a passé trop vite. Bien des idées ont abouti, mais bien d'autres attendent d'être réalisées. Des projets sont encore à l'état d'ébauche, quelques visites à des amis, à la parenté ou à des malades ont été remises. Des journaux et des livres sont empilés dans un coin et attendent un moment d'accalmie pour être lus... Nous ne savons pas non plus si notre état de santé nous permettra de réaliser tous nos pro-

jets... Mais nous avons encore le temps d'approcher la situation sous un autre angle...

Comme le disait le poète romain Horace en 23 av. J. C. dans son ode "A Leuconoé": carpe diem – cueille le jour qui vient sans te soucier du lendemain.

Dans cet esprit, je souhaite aux lectrices et lecteurs de la revue une année 2018 comme ils la souhaitent. Carpe diem!

DG Daniel K. Keuerleber-Burk



GEDANKEN DES GOVERNORS

WO BLEIBT DIE ZEIT DER MUSSE?

Eben hat das Jahr 2018 begonnen! Ich hoffe, Sie alle sind gut gestartet! Für das laufende Jahr sind die rotarischen und beruflichen Termine gesetzt, sind die Ferien geplant oder gar schon gebucht, sind die privaten Treffen vereinbart, sind die Jahresziele festgelegt, ist die Finanzplanung gemacht... Doch: Wo bleibt die Zeit der Musse? Wo hat es Luft für das "Nichts-Tun"? Wann kann die Seele baumeln?

Rückblickend stellen wir oft fest, dass das vergangene Jahr so schnell vorüberging.

Viele Ideen konnten realisiert werden, doch meist mehr harren der Umsetzung. Viele Pläne bleiben unerfüllt, mancher Besuch von Freunden oder Verwandten oder auch von kranken Menschen wurde auf später verschoben. Ungelesene Zeitschriften und Bücher stapeln sich und warten darauf, dass sie in ruhigen Stunden zur Hand genommen und studiert werden... Auch wissen wir nicht, ob unsere Gesundheit nächstes Jahr überhaupt alle Vorhaben zulässt... Noch ist es Zeit, dieses Jahr ganz anders anzugehen! Wie der

römische Dichter Horaz bereits 23 v. Chr. in seiner Ode "An Leukonoe" notiert hat: carpe diem – geniessen wir unsere (knappe) Lebenszeit heute und jetzt und verschieben wir diese Chance nicht auf morgen!

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern ein selbstbestimmtes, erfolgreiches Jahr 2018! Carpe diem!

DG Daniel K. Keuerleber-Burk

RIFLESSIONI DEL GOVERNATORE

CHE NE È DEL TEMPO LIBERO?

Da poco si è iniziato il 2018! Io mi auguro che tutti abbiate iniziato bene!

Per l'anno in corso le scadenze rotariane e professionali sono fissate, le ferie sono pianificate o, addirittura già prenotate, gli incontri privati sono stati concordati, gli obiettivi annuali sono definiti, la pianificazione finanziaria è cosa fatta... Eppure: che ne è del tempo libero? Dove c'è ancora spazio per il dolce far niente? Quando e quanto può "ciondolare" liberamente la nostra anima?

Guardando in retrospettiva, spesso, noi constatiamo che l'anno trascorso è veramente volato. Si sono potute realizzare molte idee, pur aspettandone spesso l'attuazione con trepidazione. Molti progetti restano incompiuti, molte visite di amici o parenti, o anche di malati, sono state rinviate a più tardi. Riviste non lette e libri si sono ammassati e attendono di essere riprese in mano e studiate, nelle ore tranquille studiate... E ancora, non sappiamo se la nostra salute, in questo nuovo anno, ci consentirà di soddisfare tutti i nostri bei

proponimenti... Siamo ancora in tempo per affrontare questo nuovo anno in modo totalmente diverso! Come annotava il poeta romano Orazio, già nel 23 a. C., nella sua ode "A Leconoe": carpe diem – godiamoci il nostro (breve) tempo di vita, oggi e ora, e non rinviando queste opportunità a domani!

In questo senso, auguro a tutte le lettrici e a tutti i lettori un 2018 di propria libera scelta e di successo! Carpe diem!

DG Daniel K. Keuerleber-Burk

ROTARIER AUF TOUR

MIT DEM VELO VOM NORDKAP NACH KAPSTADT

Nachdem der Tierarzt und Rotarier Dr. Fredy Huber zwischen Mai 2015 und Oktober 2016 bereits die enorme Strecke vom Nordkap bis in die Schweiz (mehr als 13 000 Kilometer!) per Velo zurückgelegt hat, ist er seit vergangenem Februar erneut unterwegs. Die zweite Etappe führt ihn nun von der Schweiz bis nach Südafrika. Mit dabei: Hund Dimitri. Die beiden radeln jedoch nicht aus purem Vergnügen, sondern sammeln – ganz im rotarischen Sinne – Geld für einen guten Zweck.

FERNWEH

Dass es Fredy Huber nach seiner Pensionierung hinaus in die Welt zieht, kommt nicht von ungefähr. Schon früh wurde der Tierarzt vom Reisefieber gepackt: Nachdem er 1977 das Studium der Tiermedizin an der VetSuisse Universität in Zürich mit dem Doktorat abgeschlossen und in mehreren Schweizer Tierarztpraxen als Assistent gewirkt hatte, zog es ihn nach Edinburgh. Ein Jahr lang liess er sich dort an der Royal Dick University in tropischer Tiermedizin zum Master ausbilden. Im Anschluss daran sollte es nach Zimbabwe gehen, wo ihn die British Overseas Development Administration für einen Arbeitseinsatz vorsah. Der politische Umsturz in Zimbabwe allerdings vereitelte den Plan. Zurück in der Schweiz wartete Huber auf das nächste Auslandsangebot – doch es sollte anders kommen. Ein Studienkollege fragte, ob sie gemeinsam eine Tierarztpraxis übernehmen wollten. Und Huber, gerade zum ersten Mal Vater geworden, sagte zu. Gut drei Jahrzehnte später, im Frühjahr 2015, war die Tierarzt-

praxis in andere Hände übergeben, die vier Kinder waren erwachsen und Fredy Huber hatte endlich Gelegenheit, wieder aufs Velo zu steigen.

VELOLIEBE

Ein wenig Velo-verrückt muss man schon sein, wenn man vom Nordkap nach Südafrika radelt. Wo diese Liebe zum Fahrradfahren herkommt? "Vor vielen Jahren nahmen meine Frau Astrid und ich ein Time-out und machten eine unvergessliche Fahrradreise nach Südspanien", erinnert sich Fredy Huber zurück. "Es war ein einfaches, besinnliches Reisen durch wunderschöne Landschaften mit herzlichem Kontakt zur Bevölkerung. Noch heute bin ich davon überzeugt, dass eine Reise mit dem Fahrrad die schönste und interessanteste Art ist, um Land und Leute zu erfahren." Im Hinblick auf die bevorstehende Pensionierung träumte der passionierte Rotarier immer wieder von derlei Reisen, dachte sich die verrücktesten Routen aus – und setzte seinen Plan schliesslich um.

REISEPARTNER

Ganz alleine zu reisen, kam für den Abenteuerer nicht in Frage. Einem anderen menschlichen Wesen eine derart anstrengende Reise zumuten, wollte Fredy Huber andererseits auch nicht. So kam es, dass ein Hund zum Reisekameraden bestimmt wurde. Aufgewachsen an einem griechischen Strand, kam Dimitri vor fünf Jahren zu Huber in die Praxis. Seine schlimme Ohrenentzündung wurde erfolgreich kuriert – und Dimitri blieb. Jetzt reist er mit seinem Herrchen per Fahrrad über zwei Kontinente.

ROTARISCHE WERTE

Von Anfang an stand für Fredy Huber fest: Von seinem Pensionsprojekt sollten auch andere profitieren! Mit den Spenden, die ihm das Veloabenteuer einbringen würde, wollte er das Leben benachteiligter Menschen nachhaltig verbessern. Seine Wahl fiel auf zwei Einrichtungen: das Bizweni Center for Disabled Children und CBSM Kimillili. Nachdem beide Projekte von Rotary Clubs unterstützt werden, ist die sinnvolle Verwendung der Gelder garantiert.

REISEUPDATES

Wer Fredy Huber auf seiner Reise begleiten möchte, hat unter www.sasbybike.ch Gelegenheit dazu. Aktuelle Reise-Updates finden sich auch auf Facebook (SAS by bike).

SPENDEN

Unterstützen können Sie Fredy Huber und Hund Dimitri gern auch mit einer Spende.

KONTOINHABER:

Rotary Club Zürich-Dietikon
IBAN: CH06 0022 3223 9356 07J1Y
BIC: UBSWCHZH80A, Clearing: 223

Alle Spenden fliessen auf ein Konto des RC Zürich-Dietikon; der dortige Afrika-Ausschuss weist sie dann einer der genannten Einrichtungen zu.

Text: Brigitte Post/red | Foto: zvg



ROTARY-FORUM OBERWALLIS

DURCH MUSIK ZU FREUNDEN

Im Zeughaus Kultur in Brig-Glis fand das nun 9. Forum der Oberwalliser Rotary Clubs Brig, Zermatt, Saastal und Leuk-Leukerbad statt.

Der von Rot. Pascal Indermitte organisierte und von Rot. Olivier Imboden moderierte Anlass galt dem aus Syrien in die Schweiz geflüchteten Musiker Bahur Ghazi, dessen hartem Schicksal und dessen Integration in die Schweiz. Ghazi schilderte, wie das Leben in Syrien durch Angst, Repression, Willkür und Tod gekennzeichnet ist. Er verbrachte allerdings einen Teil seiner Jugend in Ägypten, wo er Musik studierte. Auch dort wurde nach dem "Arabischen Frühling" in der Mubarak-Revolution das Leben schwieriger.

Nach seiner Rückkehr nach Syrien fühlte er sich zunehmend bedroht und entschloss

sich zur Flucht in die Schweiz, wo er vier Jahre in einem Asylzentrum in Graubünden auf engstem Raum lebte, nicht arbeiten durfte, allerdings Deutsch lernte und sich musikalisch zu betätigen begann. Er traf den Walliser Musiker Jean-Marc Briand in dessen Band "Walliser Seema", in der er nun gegenwärtig mitspielen kann.

Musik bedeutete für Ghazi Rettung. Als Virtuose auf der zu den Schalenhalslauten gehörenden berühmten orientalischen Kurzhalslaute "Oud" brilliert er, wandte sich aber musikalisch auch westlichen Stilrichtungen wie Jazz, Rock usw. zu.



9. Rotary-Forum Oberwallis: Organisator Rot. Pascal Indermitte, Rot. Olivier Imboden (Moderator), RC Brig-Präsident Dr. Franz Schmid (stehend, v.l.n.r.) und sitzend Oud-Virtuose Bahur Ghazi und Liedermacher Jean-Marc Briand

Inzwischen ist Ghazi mit anderen Musikern der Szene bekannt geworden und produziert auf Juni 2018 eine eigene CD.

Text und Foto: Alois Grichting

ROTARACT CLUB BASEL

ROTARACT MEETS FLÜCHTLINGSPROJEKT

Schwimmen, Kochen, Jassen: Nach dem Nachmittag/Abend, den Mitglieder des Rotaract Clubs Basel gemeinsam mit Flüchtlingen aus dem Integrationsprojekt Jung-Sein verbracht hatten, stand fest: Das schreit nach einer Wiederholung!

15 junge Männer, vorwiegend aus Eritrea und Afghanistan, hatten sich zum Schwimmkurs angemeldet. Den meisten von ihnen fehlte jede Schwimmerfahrung. Gemeinsam mit zwei professionellen Lehrerinnen des Schwimmvereins Basel führten die Rotaracter sie behutsam an das neue Element heran. Am Ende der zweistündigen Lektion schafften es alle Teilnehmer, die ersten paar Meter ohne Schwimmhilfe zurückzulegen.

Zeitgleich bereitete eine andere Gruppe von Rotaractern mit den Flüchtlingen das Abendessen vor: Kürbissuppe mit frisch gebackenen Focaccia-Brotten.

Nach dem gemeinsamen Essen mit ca. 45 Personen (Geflüchtete, freiwillige Jung-Sein-Helfer und Rotaracter) wurden Vierergruppen für die Marshmallow Challenge gebildet. In nur 18 Minuten galt es, 20 Spaghetti, 1 Meter Faden und ein Marshmallow in einen möglichst hohen, freistehenden Turm zu verwandeln. Der höchste Turm (87 cm!) wurde prämiert. Im Vordergrund stand aber freilich nicht die Baukunst, sondern das Vergnügen.

Mit der spontanen Bildung einer Jassgruppe, mit Unterstützung bei den Deutschaufgaben und angeregten Gesprächen klang der Abend aus.

Dank an dieser Stelle dem Rotary-Partnerclub Basel-Dreiländereck, der durch die Finanzierung des Projekts den tollen Tag erst ermöglichte!

Text: Johanna Gündel/red | Foto: zvg



ROTARY DAY BEI DER UNO

EIN BLICK HINTER DIE KUL

—
32
—

Anfang November 2016 besuchte Ed Futa Genf. Als Doyen des weltweiten Rotary-Vertretungsnetzwerks bei internationalen Organisationen wollte er abklären, ob der traditionelle Rotary-Tag bei den Vereinten Nationen für einmal ausserhalb New Yorks durchgeführt werden könnte. Er erwischte mich dabei etwas auf dem falschen Fuss. Ich hatte bei Übernahme meiner Funktion als Vertreter von Rotary International in Genf dies selber angeregt. Deshalb konnte ich nicht zurück. Zusammen mit meiner Kollegin, PDG Claudine Wyssa, stellten wir für ihn ein spannendes Programm zusammen. Besuche bei Michael Møller, dem Generaldirektor des Genfer Büros der Vereinten Nationen, Botschafter Valentin Zellweger, dem ständigen Vertreter der Schweiz bei den internationalen Organisationen in Genf, François Longchamp, dem Präsidenten der Genfer Regierung, und Guillaume Barazzone, damals Präsident der Stadt Genf, standen auf der Agenda. Alle zeigten sich begeistert von dieser Idee und versprachen, uns zu unterstützen. Den Abschluss bildete ein Treffen mit den drei Gouverneuren der Genfer Region, Gérard Beuchat, Gouverneur des Schweizer Distrikts 1990 (Genf/Bern), Patrick Lienard, Gouverneur des französischen Distrikts

1710 (Jura/Lyon), und Jacques Cymbalista, Gouverneur des französischen Distrikts 1780 (Rhone/Alpes). Auch sie waren bereit, sich auf dieses Abenteuer einzulassen.

Die Würfel waren gefallen. Während wir in Genf damit begannen, uns zu überlegen, wer die Arbeit machen könnte, war Ed Futa damit beschäftigt, in Evanston, dem Hauptsitz von Rotary International, die notwendige Zustimmung von Ian Riseley einzuholen. Im Februar lag auch diese vor. Präsident Riseley fixierte als Thema: "Frieden – Mach den Unterschied". Er wünschte, dass wir unter diesem Thema einen Tag organisieren, der den Beitrag von Rotary, der Vereinten Nationen und weiterer Genfer Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen aufzeigt. Evanston unterstrich, dass es sich um eine weltweite Veranstaltung von Rotary International handelt. Ein Workshop sollte der Jugend vorbehalten sein. Auch wurden wir informiert, dass Rotary an diesem Tag Anerkennungen an sechs rotarische Friedenspreisträger verteilen möchte. Spätestens als Jane Lawicki, die sich in Evanston um die auswärtigen Beziehungen von Rotary kümmert, mir ein zehnzei-

tiges Dokument mit der Arbeitsteilung zwischen Genf und Evanston zustellte, wurde allen bewusst, auf was wir uns eingelassen hatten. An einer weiteren Sitzung der drei Distrikte gab es dann erste Ernüchterungen. Kein Distrikt hatte finanzielle Mittel für einen Rotary-Tag bei der UNO in Genf budgetiert. Erste Aufrufe zur Rekrutierung von Freiwilligen machten deutlich, dass wir nicht aus dem Vollen schöpfen konnten. Zum Glück zeigten sich die drei Gouverneure trotz Budgetengpässen bereit, einen ersten Grundbeitrag von 1000 CHF zu sprechen und eine beschränkte Defizitgarantie zu übernehmen. Der Zufall wollte es, dass ich zu dieser Zeit den Rotary Club Genève International präsidierte. Die Mitglieder, alle mit internationaler Erfahrung, waren von der Aussicht begeistert, den Rotary-Tag bei den Vereinten Nationen in Genf zu organisieren, und versprachen Unterstützung. Als Ed Futa und Jane Lawicki im Frühjahr 2017 ein weiteres Mal nach Genf kamen, konnten wir nicht nur ein Konzept, sondern auch ein Team präsentieren. Claudine Wyssa und ich präsidierten den Leitungsausschuss der drei Distrikte, Jean-Luc Perrin vom RC Divonne/Gex (Distrikt 1710) übernahm als Generalsekretär die Koordination der verschiedenen Aufgaben, Sanela Music wollte sich um die Registrierung und Coll McDugall Hunter um die Logistik kümmern. Vrana Pitois sagte für Information und Kommunikation zu und Gilbert Chopard wollte im Bereich Informatik helfen. Die Verwaltung des Budgets übernahm Evanston, wobei wir uns rasch darauf einigten, für das Inkasso mit der Firma XING zusammenzuarbeiten. Claudine Wyssa koordinierte zusätzlich das Sponsoring. Zwei Kolleginnen der Distrikte 1810 (Josiane Alemany) und 1780 (Anita Cheico) unterstützten sie dabei. Als ehemaliger Missionschef der Schweiz in Genf übernahm ich die Organisation des Programms, und Amélie Bultot vom Rotaract Genève International war einverstanden, einen Workshop für die Jungen auf die Beine zu stellen.



Doyen des weltweiten Rotary Vertretungsnetzwerks bei internationalen Organisationen:
Ed Futa

ISSEN

Im April begannen wir mit der eigentlichen Arbeit. Unser Ziel war eine Mindestbeteiligung von 600 Personen. Als obere Grenze fixierten wir 1000 Teilnehmer. Wohl niemand von uns hatte im April eine klare Vorstellung, was auf uns zukam. Sorgen machte uns von Anfang an die Registrierung. Die UNO verlangte, dass alle Teilnehmer sich auch bei ihr registrierten. Viele Gespräche waren notwendig, bis es gelang, ein praktikables System zu entwickeln, das sowohl den legitimen Sicherheitsbedürfnissen der UNO als auch unserem Anliegen eines einfachen Zugangs für alle Teilnehmer entsprach. Ohne grosse Flexibilität und viel gutem Willen wäre dies nicht möglich gewesen. Dem Team der UNO und besonders dem Kabinettschef des Generaldirektors, Rotarier David Chikvaidze, gebührt ein besonderer Dank. Ohne diese Unterstützung hätte der Rotary Tag nicht organisiert werden können. Auch die Kommunikation war nicht einfach. Es musste abgestimmt werden, was Evanston und was Genf macht. Es galt unkonventionelle Entscheide zu treffen, was keiner Organisation leichtfällt. Zum Glück waren wir gut vernetzt und hatten sowohl die Unterstützung der Chefredakteurin des Rotary Magazins Schweiz/Liechtenstein, Verena Amersbach, als auch des Direktors der Publikation des französischen Magazins, Regis Allard. Erst Ende August konnten wir die Registrierung eröffnen und waren rasch vom grossen Interesse überwältigt. Schnell muss-



Ein Workshop war der Jugend vorbehalten



Internationales Familienfest: Rotary Day bei den Vereinten Nationen in Genf

ten wir die Teilnehmerzahlen nach oben korrigieren und nach grösseren Sitzungssälen Umschau halten.

Die Ausarbeitung des Konzepts war relativ einfach, die Umsetzung umso komplizierter. Wir einigten uns darauf, den Rotary Tag mit der Genfer Friedenswoche zu verbinden. Damit wurde der Rotary Tag zu einer zweitägigen Veranstaltung. Wir planten zwei Workshops als Teil der Genfer Friedenswoche sowie eine Eröffnungsfeier am Freitag, 10. November. Am Samstag, 11. November, sollte der Rotary Tag bei den Vereinten Nationen mit zwei Plenarversammlungen und drei Workshops stattfinden. Für alle mussten Moderatoren, Sprecher und Sitzungssäle gefunden werden. Für einige setzten wir kleine Planungsgruppen ein und suchten nach Partnern, andere ergaben sich wie von selbst. Erst wollten wir die beiden Veranstaltungen, die zur Friedenswoche gehörten, bei der Interparlamentarischen Union organisieren. Rasch erwies sich ihr Sitzungssaal als zu klein für die ständig zunehmende Teilnehmerzahl. Dank den guten Beziehungen von Jean-Luc Perrin, der bis zu seiner Pensionierung ein leitender Mitarbeiter der Weltorganisation für Geistiges Eigentum gewesen war, offerierte uns der Generaldirektor dieser Organisation Gastrecht. Die Zahl der eingeschriebe-

nen Teilnehmer nahm weiter zu, weshalb auch der grösste Sitzungssaal mit mehr als 200 Sitzplätzen schnell zu klein wurde. Also verlegten wir alles in den neuen Konferenzsaal dieser Organisation, wo wir auch die offizielle Eröffnung des Rotary-Tages veranstalten durften.

Lesen Sie den ganzen Artikel auf www.rotary.ch

Walter B. Gyger
Hauptvertreter von Rotary International
bei der UN in Genf
Kopräsident des Organisationskomitees



Hauptvertreter von Rotary International bei der UN in Genf: Walter B. Gyger

DECKEL GEGEN POLIO

KLEINER DREH, GROSSE WIRKUNG

Seit zwei Jahren beteiligt sich der Rotary eClub 2000 am deutschen Rotary-Projekt "Deckel gegen Polio". Die Methode ist ebenso simpel wie effektiv: Man sammelt die Deckel von Plastikflaschen, verkauft sie im grossen Stil an Abfallwirtschaftsunternehmen weiter und investiert den Erlös in Polio-Impfstoff.



Mit 50, 60 Deckeli pro Meeting hat es angefangen; inzwischen bringen die Mitglieder des Rotary eClub 2000 ganze Säcke voll mit. Vom Clublokal in Zürich reist die wertvolle Ware dann (meist im Nissan Micra) weiter zur Abgabestelle in Deutschland

Es klackert verdächtig in meiner Handtasche, als ich nach dem Clubmeeting von der Brasserie Lipp zum Hauptbahnhof in Zürich hetze. Zwischen meinem Notizbuch und dem Portemonnaie, der Wochenzeitung und dem Kosmetiktäschchen hüpfen Flaschendeckel auf und ab, schlagen wild aneinander und machen Krawall. 50, 60 von ihnen haben mir die Clubfreunde diesmal mitgebracht – von PET-Flaschen und Milchkartons, von Salbentübchen und Shampooebehältern. Was bis vor Kurzem achtlos weggeworfen worden wäre, ist auf einmal von entscheidendem Wert: 500 der farbenfrohen Caps steht eine Impfdosis gegenüber, die für einen Menschen in den von Polio betroffenen Ländern einer Lebensversicherung gleichkommt.

DIE IDEE HINTER DEN DECKELN

Der Grundstein für "Deckel gegen Polio" wurde an der Rotary International Convention 2013 gelegt. Der Rotary Club of Sintra stellte damals in Lissabon sein Projekt vor – und eine Gruppe deutscher Rotarier zeigte sich hellauf begeistert. Die Methode – Deckel von Plastikflaschen sammeln, an Verwerter verkaufen und damit einen guten Zweck unterstützen – lud zum Nachahmen geradezu ein. Zurück in Deutschland nahm die Erfolgsstory ihren Lauf: Man gründete einen Verein und gab damit den offiziellen Startschuss zum Sammeln. Im Gegensatz zu den portugiesischen Freunden wollte man die Einnahmen aber nicht in Rollstühle für bedürftige Landsleute stecken, sondern in Polio-Impfungen.

DIE PARTNER UND UNTERSTÜTZER

Seitdem die Deckel drauf e.V. im August 2014 am Amtsgericht Nürnberg als gemeinnütziger Verein registriert wurde, zieht sie immer weitere Kreise: Inzwischen sammeln zahlreiche Rotary, Rotaract und Interact Clubs in Deutschland mit. Auch über die rotarische Familie hinaus grassiert das Sammelfieber: Eine Apotheke in Nordrhein-Westfalen, ein Gymnasium in Osnabrück, die Stadtverwaltung Erlangen, Hausfrauen aus Lübeck, der Fussballverein Arminia Bielefeld, der Grüne Zoo Wuppertal und viele, viele weitere – sie alle machen sich im (Deckel-)Kampf gegen Polio stark.

DER EFFEKT

Der Einsatz zahlt sich aus: Mehr als 76 Millionen Deckel aus hochwertigem Polyethylen sind seit Projektbeginn zusammengekommen. Dank dem grosszügigen Zuschuss durch die Bill und Melinda Gates Stiftung (sie legt auf jeden Dollar, den Rotary im Kampf gegen Polio einnimmt, nochmal zwei drauf) konnten damit über 150000 Impfungen finanziert werden.

MITMACHEN

Leider gibt es zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Abgabestellen in der Schweiz; der Rotary eClub 2000 organisiert die Logistik (im überschaubaren Rahmen) jeweils privat. Eine Übersicht über die zahlreichen Abgabestellen in Deutschland findet man unter www.deckel-gegen-polio.de. Vielfach werden die Deckeli auch auf dem Postweg gespendet.

Text und Foto: vma



Die Spitzenköche



Christian Kuchler



Stefan Heilemann

Reisedaten 2018

Route 1, Basel–Strassburg, 05.04.–06.04.
Route 2, Strassburg–Basel, 06.04.–07.04.

Preise pro Person **Fr.**

Kabinentyp	Katalogpreis	Sofortpreis
Hauptdeck		
2-Bett	595.–	325.–
Mitteldeck		
2-Bett, frz. Balkon	655.–	375.–
Mini Suite, frz. Balkon	765.–	455.–
Oberdeck		
2-Bett, frz. Balkon	695.–	425.–
Mini Suite, frz. Balkon	805.–	495.–
Exc. Suite, frz. Balkon	995.–	695.–

Sofortpreis mit beschränkter Verfügbarkeit

Reduktion	
• Kombinationsreise (Buchung von beiden Reisen)	–55.–

**Neu
2018**



**Four-Hands-Dinner
auf der Excellence Queen**

Zwei Sterneköche
Christian Kuchler & Stefan Heilemann
Balik Lachs & Prunier Kaviar
Perrier-Jouët Champagner



Eine Genussreise ins Elsass. Zwei Sterneköche demonstrieren die kulinarische Vielseitigkeit des Balik-Lachses und des Prunier Kaviar. In Verbindung mit köstlichen Zutaten, begleitet von Champagner bringen die beiden Küchenmeister Exquisites auf den Teller.



Route 1 Basel–Strassburg

Tag 1 Basel > Strassburg. Busanreise nach Basel. Um 15 Uhr legt die Excellence Queen ab. Am Abend, bei einem Amuse Bouche lernen Sie die beiden Sterneköche kennen. Von Philipp Fahr, Caviar House & Prunier, erfahren Sie heute Abend höchst Interessantes rund um Geschichte, Entstehung und Zubereitung des Prunier Kaviars und des Balik-Lachses, die im anschliessenden Gala-Menü dominieren – im Four-Hands-Dinner, zubereitet von Christian Kuchler und Stefan Heilemann. Der Champagner kommt aus dem Hause Perrier-Jouët.

Route 2 Strassburg–Basel

Reise in umgekehrter Richtung.



Tag 2 Strassburg. Bonjour Strassburg! Geniessen Sie ein Frühstücksbuffet à la Excellence. Im Anschluss haben Zeit durch die malerischen Gassen der elsässischen Hauptstadt zu schlendern. Busrückreise zu Ihrem Abreiseort.



Die **Excellence Queen** gehört zu den luxuriösesten Flusschiffen Europas und fährt unter Schweizer Flagge! Die Kabinen auf Mittel- und Oberdeck, gefertigt aus edelsten Materialien, sind 16 m² gross mit französischem Balkon. Die Fenster auf dem Hauptdeck sind nicht zu öffnen. Alle Kabinen sind ausgestattet mit Dusche/WC, Föhn Klimaanlage, SAT-TV, Minibar, Safe, Telefon, Lift von Mittel- zu Oberdeck. Sonnendeck mit Whirlpool. Grosszügiges Foyer, Nichtraucher-Restaurant, Panoramalounge. Gastlichkeit, gesellige Unterhaltung und eine vortreffliche Küche!

Willkommen an Bord

Zuschlag

• Alleinbenützung Kabine Haupt-/Mittel-/Oberdeck	125.–
---	--------------

Unsere Leistungen

- An-/Rückreise im Komfort-Reisebus
- Excellence-Flussreise mit Halbpension an Bord
- Kaffee, Kuchen, Willkommensdrink
- Gourmet-Abend mit mehrgängigem Menü zubereitet von den Spitzenköchen Christian Kuchler und Stefan Heilemann
- Gepäckservice am Hafen
- Mittelthurgau-Reiseleitung

Nicht inbegriffen

- Auftragspauschale pro Person Fr. 20.– (entfällt bei Buchung über www.mittelthurgau.ch)
- Persönliche Auslagen und Getränke
- Sitzplatzreservierung Car 1.–3. Reihe
- Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung

Wählen Sie Ihren Abreiseort

- 11:45/07:00 Wil
- 12:15/07:30 Winterthur-Wiesendangen SBB
- 12:45/08:00 Zürich-Flughafen
- 12:45/08:15 Bern, Neufeld
- 13:15/08:45 Burgdorf
- 13:30/09:00 Baden-Rüthof
- 14:15/09:45 Basel SBB

Internet Buchungscodes

www.mittelthurgau.ch eqbas40_ku/eqstr40_ku 117,298

MESSAGE DU PRÉSIDENT

LA DIVERSITÉ FAIT NOTRE FORCE

Chers amis,

Au Rotary, la diversité fait notre force. Cette idée remonte aux premières années de notre organisation lorsque le système des classifications a été proposé. Le concept était simple: un club dont les membres ont des parcours différents et des compétences variées est plus capable de servir qu'un club uniforme.

Depuis, nous avons défini la diversité de manière plus large. Nous avons découvert qu'un club véritablement représentatif de sa ville est plus efficace. Il est donc clair que la diversité restera un élément essentiel de l'avenir du Rotary.

L'un des aspects les plus importants dont nous devons nous préoccuper est la diversité de notre effectif en matière d'âges. Lorsque vous regardez autour de vous lors d'événements rotariens, il devient évident que les tranches d'âges représentées dans la pièce ne sont pas le signe d'un avenir durable pour notre organisation. Notre effectif est presque à un niveau record et nous recrutons constamment des membres, mais seule une minorité d'entre eux sont assez jeunes pour encore avoir des décennies d'actions rotariennes devant eux. Pour nous assurer de disposer de dirigeants performants demain, nous devons recruter des jeunes performants et compétents aujourd'hui.

Nous ne pouvons pas non plus parler de la diversité sans aborder la question des femmes au Rotary. Il est difficile d'imaginer qu'il y a à peine trente ans, elles ne pouvaient pas devenir membres. Même si nous avons parcouru beaucoup de chemin depuis la fin de cette règle malavisée, il en

reste des traces. Bien trop de gens pensent toujours que le Rotary est réservé aux hommes et cette idée a un effet négatif sur notre image et sur la croissance de nos effectifs. Les femmes représentent aujourd'hui un peu plus de 21 pour cent de l'effectif du Rotary. C'est une amélioration, mais il reste encore beaucoup à faire pour atteindre un objectif qui devrait être celui de tous les clubs: une parité correspondant à notre monde actuel, soit autant de femmes que d'hommes.

Peu importe ce qui nous a amenés au Rotary, nous y sommes restés parce que nous y avons trouvé une valeur et parce que nous pensions que nous avions quelque chose à apporter au monde au travers de notre action. En créant des clubs qui reflètent la diversité du monde actuel, nous allons apporter une valeur encore plus durable au Rotary: un impact réel.



Ian H. S. Riseley
Président Rotary International

www.rotary.org/fr/office-president



BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN

UNSERE VIELFALT MACHT UNS STARK



Liebe rotarische Freundinnen und Freunde

Vor 72 Jahren wurden die Vereinten Nationen gegründet, um "...zukünftige Generationen vor der Geißel des Krieges zu bewahren... Toleranz zu praktizieren und als gute Nachbarn zusammenzuleben". Doch trotz dieser grossen Ziele und nach Generationen von Investitionen darin ist der Krieg immer noch eine weltweite Realität. Im letzten Jahr starben 102 000 Menschen in 49 kriegerischen Konflikten in aller Welt. Manche dieser Konflikte sind bereits über 50 Jahre alt. Terrorismus, Intoleranz und Extremismus regieren, die Flüchtlingskrise und die Umweltverschmutzung sind weiterhin globale Herausforderungen.

Es scheint, als wären wir kollektiv weiter von unseren Zielen entfernt als 1945, als wir mit solcher Ambition antraten, Kriege endgültig zu verhindern. Doch wir haben immer noch Hoffnung, solange es Menschen gibt, die sich für eine friedliche Zukunft einsetzen. Und das nicht nur durch ihre Regierungen, sondern auch in eigener Initiative. Rotary ist heute besser positioniert, sich für den Frieden einzusetzen, als je zuvor – durch unsere Programme wie die Rotary Peace Fellows, aber auch durch unsere Schwerpunktbereiche. Wasserversorgung, Gesundheit, Bildung und wirtschaftliche Entwicklung sind alle Teil komplexer Interaktionen, die zu Konflikten führen oder sie vermeiden können. Daher ist es wichtig für uns, diese Interaktionen zu verstehen, wenn wir unsere Serviceprojekte planen.

Aus diesen Gründen haben wir eine Reihe von sechs Präsidentenkonferenzen zur

Friedensbildung geplant. Sie werden zwischen Februar und Juni in Kanada, Libanon, Grossbritannien, Australien, Italien und den USA stattfinden. Dabei werden wir uns darüber austauschen, wie wir uns konkret in der Friedensschaffung engagieren können. Fünf der eintägigen Konferenzen widmen sich dem Zusammenhang von Frieden und unserer Arbeit in den Schwerpunktbereichen. Die erste Konferenz in Vancouver wird sich besonders auf den Zusammenhang zwischen Frieden und einem weiteren für Rotary sehr wichtigen Bereich konzentrieren: umweltfreundlicher Nachhaltigkeit. Sie finden das vorläufige Programm bei www.rotary.org/presidential-conferences. Dort können Sie sich auch anmelden.

Die Ziele sind einfach: Wir wollen Rotariern dabei helfen, neue Wege zu erschliessen, wie wir dem Frieden dienen können. Dabei lernen wir von Experten und bauen neue Kapazitäten auf. Es ist meine Hoffnung, dass diese Konferenzen uns unserem Ziel näherbringen, eine friedliche Welt zu schaffen. Und gemeinsam können wir in der Tat einen Unterschied machen.

Ian H. S. Riseley
Präsident Rotary International

www.rotary.org/de/office-president

MESSAGE DU PRÉSIDENT DE LA FONDATION

BONNE ANNÉE!

Nous sommes à mi-chemin de cette année rotarienne et il nous reste de grands moments à vivre d'ici à la fin de cette première année du second siècle de service de la Fondation Rotary. Les Rotariens ont un impact en travaillant avec notre Fondation qu'il n'aurait pas été possible d'imaginer à ses débuts.

Tout d'abord, notre initiative phare d'éradication de la polio se poursuit et nous rapproche encore du jour historique qui verra la fin de cette terrible maladie. Nous continuons sur la lancée de la Journée mondiale contre la polio organisée cette année à Seattle et des milliers d'actions locales montées par les Rotariens des quatre coins du monde pour atteindre notre objectif de lever 50 millions de dollars (y compris les Fonds spécifiques de district). Nous nous approchons déjà de ce but grâce en partie aux efforts de nos

membres et de nos amis qui ont participé à "A vélo contre la polio".

Deuxièmement, notre objectif global de collecte de fonds de 360 millions de dollars vous permettra de continuer à venir en aide aux plus défavorisés dans le monde. Le but que nous nous sommes fixé d'atteindre un Fonds de dotation de 2025 millions de dollars d'ici à 2025 progresse lui aussi. Cela garantira la stabilité financière à long terme de la Fondation et permettra de disposer de ressources suffisantes à l'avenir.

Un autre point important est notre travail de construction de la paix avec les Centres du Rotary. Les dossiers de candidature aux bourses de la paix sont maintenant disponibles. J'espère que vous allez découvrir d'excellents candidats et soutenir nos diplômés en les invitant à travailler avec vous

et à vous conseiller dans le cadre de vos actions.

Entre février et juin 2018, le président du Rotary Ian Riseley organise six conférences présidentielles sur la paix pour explorer les liens entre la paix, cinq des axes stratégiques du Rotary et le développement durable. Vous êtes tous invités!

Enfin, le plus grand événement de l'année sera notre convention 2018 qui se tiendra à Toronto du 23 au 27 juin. Nous y célébrerons non seulement les temps forts de l'année, mais aussi le 50^e anniversaire du Rotaract.

En cette nouvelle année, continuons de montrer que nous faisons place à l'action et montrons au monde que les Rotariens ont un impact réel.

Paul A. Netzel
Président du conseil d'administration
de la Fondation Rotary

Mit Beginn des Jahres 2018 haben wir die erste Hälfte des Rotary-Jahres, das gleichzeitig das erste Jahr des zweiten Jahrhunderts der Rotary Foundation ist, erfolgreich hinter uns gebracht. Zusammen mit unserer Stiftung machen Rotarier einen Unterschied, von dem wir bei unserer Gründung nur hätten träumen können.

Erstens bringt uns unsere Polioeradikationsinitiative, die uns in aller Welt bekannt gemacht hat, dem geschichtsträchtigen Tag einer poliofreien Welt immer näher. Nach unserem überaus erfolgreichen Welt-Polio-Tag in Seattle und den tausenden örtlichen Aktionen von Rotary-Mitgliedern in aller Welt arbeiten wir dynamisch auf das diesjährige Spendenziel von 50 Millionen Dollar für die Polioeradikation (einschl. DDF-Beiträgen) hin. Wir sind diesem Ziel schon ein grosses Stück nähergekommen. Nicht zuletzt dank der Bemühungen von Rotariern und Freunden, die kürzlich an der Radtour-Spendenaktion "Miles to End Polio" teilgenommen haben.

Zweitens wird das Gesamtspendenziel der Foundation von 360 Millionen USD in diesem Jahr dazu beitragen, dass Rotarier weiterhin Menschen in aller Welt helfen können.

Auch die Initiative zur Entwicklung des Endowment Fund "2025 bis 2025" macht grosse Fortschritte. Unser Ziel ist es, den Stiftungsfonds bis zum Jahr 2025 auf 2025 Milliarden Dollar anwachsen zu lassen, um die finanzielle Stabilität der Foundation langfristig zu sichern und wichtige Mittel bis weit in die Zukunft bereitzustellen zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt steht im Zusammenhang mit unseren Bemühungen um Friedenskonsolidierung und dem Programm der Rotary Peace Centers. Anträge auf Rotary Peace Fellowships werden ab diesem Monat zur Verfügung stehen. Halten Sie Ausschau nach guten Kandidaten und bitten Sie Peace Fellow Alumni um Mithilfe als Projektberater.

Von Februar bis Juni wird RI-Präsident Ian H.S. Riseley sechs Konferenzen zur Friedenskonsolidierung einberufen, auf denen der Zusammenhang zwischen unserer Arbeit in jedem Schwerpunktbereich und anhaltendem Frieden demonstriert wird. Sie sind herzlichst eingeladen!

Das wichtigste Ereignis des Rotary-Jahres wird natürlich die Rotary International Convention 2018 sein, die vom 23. bis 27. Juni in Toronto stattfindet. Dort werden wir nicht nur die Höhepunkte des Jahres feiern, sondern auch den 50. Geburtstag von Rotaract.

Zeigen wir der Welt auch im neuen Jahr, dass wir Menschen der Tat sind! Und dass wir Rotarierinnen und Rotarier den Unterschied machen.

Paul A. Netzel
Foundation Trustee Chair



CONVENTION 2018

VISITE DE TORONTO

Lorsque vous serez à Toronto pour la convention 2018 du Rotary du 23 au 27 juin, prévoyez un peu de temps pour visiter la ville. Accueillant chaque année 1,5 million de visiteurs, la tour CN est l'une des attractions touristiques les plus populaires de Toronto. Elle dispose de deux plateformes d'observation et de deux restaurants d'où vous avez une vue imprenable. Pour les plus aventureux, l'HAUT-DA CIEUX vous permet de marcher au bord du vide à 356 mètres de hauteur.

Si vous cherchez quelque chose de moins audacieux, baladez-vous dans le marché St. Lawrence pour des produits du terroir ou dans le quartier de la distillerie, l'une des plus anciennes architectures de Toronto, dont les boutiques et les cafés sont uniques.

Il y a aussi la Casa Loma, un château gothique construit en 1914 par un millionnaire canadien qui comprend une centaine de pièces décorées, des passages

secrets et des jardins majestueux. Autrefois maison particulière, la "maison sur la colline" est aujourd'hui un musée et un espace événementiel.

Pour apprécier la nature, allez à High Park, le plus grand espace vert de la ville, et profitez de ses magnifiques parcs, étangs, chemins et ruisseaux. Vous pouvez aussi prendre le ferry pour les Îles de Toronto et vous prélasser dans des prés, des bois, des lagons et des plages de sable.

Inscrivez-vous à la convention 2018 du Rotary à Toronto sur riconvention.org/fr.

Texte et photo: RI

SIGHTSEEING IN TORONTO

Wenn Sie zur Rotary International Convention 2018 vom 23. bis 27. Juni nach Toronto fahren, sollten Sie unbedingt Zeit für die Sehenswürdigkeiten dieser wunderschönen Stadt einplanen. Der ikonische CN Tower gehört zu den beliebtesten Touristenattraktionen in Toronto und wird von 1,5 Millionen Menschen jährlich besucht. Zwei Aussichtsplattformen und zwei Restaurants bieten atemberaubende Ausblicke. Wer den Nervenkitzel sucht,

kann auf einem Absatz in 356 m Höhe freihändig aussen um den Turm herumlaufen.

Wer es lieber etwas weniger aufregend mag, sollte durch die vielen Geschäfte und Imbissstände im St. Lawrence Market spazieren oder durch den Distillery District, ein saniertes historisches Viertel mit vielen Einkaufsmöglichkeiten und Entertainment.

Auch interessant ist ein Besuch des Casa Loma, ein im neogotischen Stil erbautes Schloss. Ein kanadischer Multimillionär liess es 1914 errichten, mit nahezu 100 prächtig verzierten Räumen, Geheimgängen und gepflegten Gärten auf zwei Hektar Fläche. Die einstmalige Privatresidenz, als "Haus auf dem Berg" bekannt, ist heute Museum und Veranstaltungsort.

Naturliebhabern ist der High Park zu empfehlen – eine riesige Grünfläche mit Senkgärten, Blumenampelgärten, Naturpfaden und Bächen. Mit der Fähre gelangt man zu der vorgelagerten Inselgruppe Toronto Islands mit Wiesen, Wäldern, Lagunen und Sandstränden.

Melden Sie sich für die Rotary Convention 2018 in Toronto an: riconvention.org.

Text und Foto: RI



FEATURE

FORMER LES ENSEIGNANTS

Faire en sorte que les enfants aillent à l'école ne suffit pour résoudre les problèmes d'alphabétisation. C'est pourquoi le Rotary s'attache à former et à accompagner les enseignants.

Lors de sa deuxième visite des plateaux du centre du Guatemala, Carolyn Johnson rencontre une enseignante qui lui fait une drôle de confession. Avant de participer au Guatemala Literacy Project (Projet Alphabétisation au Guatemala), elle était convaincue que ses élèves n'apprendraient jamais à lire.

"Elle m'a dit: 'Nous avons participé au programme parce que cela nous permettait de sortir de notre cadre et que vous nous avez donné des livres et offert un bon déjeuner, mais nous savions que vous étiez un peu fous'", se rappelle Carolyn, une Rotarienne qui a participé à l'élaboration du programme et qui est aujourd'hui conseillère technique pour le Guatemala Literacy Project.

Grâce à cette action, cette enseignante et plus d'une centaine de ses collègues ont suivi plusieurs séances de coaching sur une période de plus de huit mois. Ils ont appris à remplacer les activités de mémorisation et de répétition de mots au tableau noir par des exercices qui demandent aux élèves de faire preuve d'un esprit critique.

Elle m'a dit être si heureuse de voir 45 de ses 50 élèves passer au CE1 parce qu'ils ont appris à lire. Le programme a convaincu 90% des enseignants avec qui nous avons travaillé. Ils sont enthousiastes à l'idée de redevenir enseignants et de retourner dans leur salle de classe pour avoir un contact direct.

Après avoir investi pendant des décennies dans des actions d'alphabétisation, les experts ont pris conscience que favoriser la présence des enfants à l'école, qu'il

s'agisse d'éliminer les obstacles auxquels ils doivent faire face ou de distribuer des fournitures scolaires, n'était pas suffisant. Pour réussir les élèves doivent bénéficier d'un enseignement de qualité.

Les résultats de l'apprentissage sont plus importants que l'assiduité

Les actions rotariennes telles que Nepal Teacher Training Innovations (NTTI) au Népal sont à la pointe des efforts pour améliorer le niveau de lecture des enfants grâce à des enseignants plus compétents.

Le Rotary, les Nations Unies, l'agence américaine pour le développement international (USAID) et d'autres organisations se concentrent désormais sur l'amélioration de la formation et de l'accompagnement des enseignants. Il s'agit de s'assurer qu'ils proposent des leçons qui permettront véritablement aux élèves d'apprendre. Cet

effort fait partie d'un objectif plus large de réduction de la pauvreté; savoir lire et écrire augmente les chances de trouver un emploi et d'améliorer ses conditions de vie.

Quentin Wodon, chef économiste à la Banque mondiale, a étudié les actions d'alphabétisation du point de vue du professionnel et de celui du membre du Rotary club de Capitol Hill (États-Unis). Il confirme que les enseignants sont essentiels dans toute tentative d'amélioration de l'apprentissage.

"La meilleure façon de permettre à un enfant d'apprendre est d'avoir une réflexion globale sur les politiques concernant les enseignants", affirme-t-il. La formation est l'un des huit objectifs principaux de la Banque mondiale, avec l'établissement d'attentes claires pour les enseignants, le



122 millions d'enfants dans le monde sont illettrés, 75% des personnes bénéficiant d'une aide publique ne savent pas lire

recrutement des meilleurs candidats, l'adéquation de leurs compétences avec les besoins des élèves, la présence de directeurs d'écoles qualifiés, le suivi, le soutien et la motivation.

Le club de M. Wodon travaille avec celui de Katmandou (Népal) pour soutenir l'action NTTI et l'ONG PHASE qui transforme les salles de classes où les élèves sont passifs et silencieux en centres d'apprentissage actif.

"Améliorer les méthodes de formation n'est pas facile, mais des programmes comme celui-ci représentent une véritable avancée", ajoute-t-il.

Ainsi, avant de participer au programme NTTI, une enseignante s'appuyait beaucoup sur la mémorisation; ses élèves devaient copier des mots au tableau. Sa formation terminée, elle a proposé des leçons plus interactives en se servant d'objets animés et inanimés, et en demandant aux enfants d'expliquer en quoi ils étaient différents. Elle a listé les différences au tableau et regroupé les élèves en binômes pour qu'ils en discutent. Pour son exercice final, elle a est sortie de la salle de classe avec eux pour trouver des exemples dans la nature.

L'une des élèves s'est alors approchée de l'enseignante une fourmi dans la main et lui a demandé s'il s'agissait d'un objet animé. Une fois que l'enseignante le lui a confirmé, l'élève a écrasé la fourmi dans ses mains et lui a demandé s'il s'agissait toujours d'un objet animé. Prise par surprise, l'enseignante a utilisé ce moment pour demander au reste de la classe ce qu'il en pensait et une discussion animée s'en est suivie.

D'autres enseignants s'accordent sur le fait que cette formation les a convaincus de l'intérêt d'un enseignement interactif à l'image de Goma Khada qui a une classe de CM1: "Cela a transformé ma façon de faire classe et m'a donné d'excellentes idées pour utiliser les méthodes d'enseignement que j'ai apprises."

Une action exemplaire

Le Guatemala Literacy Project de Carolyn Johnson est aussi une action réussie. Lancée il y a 20 ans, l'action consistait au début à construire une salle informatique et à distribuer des livres scolaires aux élèves des plateaux de l'ouest et du centre du pays. Elle a depuis évolué en centre de mentorat pour les enseignants.

Mme Johnson, membre du Rotary club de Yarmouth (États-Unis), a visité la région en 2006 à la recherche d'une action d'alphabétisation pour son district et a fini par quitter son emploi de directrice d'école primaire pour s'attaquer à un problème profondément ancré: le faible niveau de lecture des enfants.

"L'institutrice en moi s'est rendue compte qu'il n'est pas possible d'apprendre à lire en cinquième, ajoute-t-elle. Vous devez commencer dès le CP."

L'année suivante, elle est retournée plusieurs fois au Guatemala pour rencontrer des ONG, des enseignants, des habitants et des directeurs d'écoles. Elle élabore actuellement un programme basé sur la méthode Concentrated Language Encounter et est en partenariat avec l'association Cooperative for Education (CoEd) qui est bien implantée dans le pays.

Cinq formateurs embauchés par CoEd avec l'aide de Rotariens locaux dirigent depuis trois séminaires de deux jours, généralement en janvier, en avril et en juillet pour environ 150 instituteurs. Entre les séminaires, les enseignants bénéficient de l'accompagnement de mentors.

Le Guatemala Literacy Project distribue toujours des manuels scolaires et équipe deux centres informatiques où les élèves apprennent à se servir de programmes comme Windows, Word et Excel. Les frais de scolarité servent à remplacer les livres et à entretenir l'équipement.

Tous les ans, une nouvelle subvention mondiale de la Fondation Rotary étend ces efforts à une quarantaine d'écoles primaires et à une douzaine de collèges sélectionnés après avoir rencontré les élus locaux, les parents, les enseignants et les directeurs. Plus de 480 clubs au Guatemala, aux États-Unis, au Canada, dans les Îles Caïmans, en Angleterre et au Japon ont apporté une aide financière et, chaque année, une cinquantaine de Rotariens livrent le matériel et vont dans les salles de classe.

A l'issue de la formation, la plupart des enseignants continuent d'utiliser ce qu'ils ont appris pour améliorer leurs classes.



Les enseignants reçoivent un diplôme à l'issue du programme. Leur efficacité est l'élément essentiel dans la réussite des élèves

"Est-ce que c'est toujours le cas? Non, affirme Madame Johnson. Mais dans la plupart des cas les enseignants conservent cette approche."

La nécessité de passer à l'action

USAID fait depuis longtemps la promotion de la lecture dans les premières classes. Ses programmes soulignent l'importance de la formation professionnelle et d'un soutien continu des enseignants.

Tous nos programmes de lecture pour la petite enfance comprennent une formation pour les enseignants, affirme Evelyn Rodriguez-Perez, directrice du Bureau Éducation à USAID. Il y a d'abord une formation initiale, puis un suivi tout au long de l'année.

Au Kenya, USAID travaille avec le gouvernement sur une initiative nationale qui comprend des guides et du coaching pour les enseignants, ainsi que des programmes de développement professionnel à court terme. Cette initiative touche 1,1 million d'enfants par an.

Ne rien faire pourrait avoir des conséquences graves. La Commission internationale sur le financement des opportunités éducatives mondiales a été créée pour rassembler les dirigeants nationaux, les législateurs et les chercheurs autour de la sensibilisation à l'investissement dans l'éducation. La commission pense que si rien ne change d'ici à 2030, 264 millions d'enfants dans les pays à faibles revenus n'auront pas les compétences de base dont ils ont besoin. Seuls 3 sur 10 atteindront un niveau de lecture de base.

L'éducation, la formation et le développement des compétences gagneront en importance, affirme Justin Van Fleet, directeur de commission et chef de cabinet de l'Envoyé spécial des Nations Unies pour l'éducation mondiale. D'ici à 2050, la population africaine va doubler et des milliards de personnes vont déménager dans des zones urbaines au fur et à mesure que les nouvelles technologies et l'automatisation remplaceront jusqu'à la moitié des emplois d'aujourd'hui.



Ces enfants népalais développent leur esprit critique en participant à des exercices amusants

Pour renverser cette tendance, la commission a publié en septembre un rapport aux Nations Unies qui appelle à un investissement de 1,3 à 3 milliards de dollars dans l'éducation mondiale d'ici à 2030.

Dans le même temps, les agences qui travaillent à l'amélioration des résultats de l'apprentissage obtiennent de bons résultats grâce au mentorat et au coaching individuel. Evelyn Rodriguez-Perez affirme que la plupart des programmes d'apprentissage préscolaire de la lecture d'USAID utilisent un modèle "en cascade" pour la formation des enseignants dans lequel les plus expérimentés sont formés et qui forment ensuite leurs collègues.

C'est également le modèle repris par NTTI. Khika Bahaur Bhandari a été sélectionné comme mentor après s'être illustré dans son district. Il est convaincu de l'intérêt de l'interaction entre pairs. La meilleure chose à propos du programme est que les enseignants savent qu'ils sont observés donc cela les pousse à faire un bon travail. De

même, une fois que les élèves découvrent que leur enseignant est capable de proposer un enseignement plus plaisant et ludique, ils ne veulent plus revenir aux anciennes méthodes. Cela oblige les enseignants à continuer d'utiliser les méthodologies et les programmes qu'ils ont appris.

Carolyn Johnson ajoute qu'il peut être difficile de se rendre dans les salles de classe une fois par mois et que cela augmente les coûts, "mais c'est l'élément qui fait que cela fonctionne".

Un enseignant peut assister à une formation et l'utiliser dans sa salle de classe, mais cela ne marche pas toujours parce qu'un élément a été oublié ou parce que l'enseignant décide que cela ne lui convient finalement pas, conclut-elle. Il faut quelqu'un qui donne l'exemple, accompagne, fait part de ses impressions et donne des conseils."

Texte: Arnold R. Grahl | Photos: RI

TOUR D'HORIZON

ACTIONS DU ROTARY DANS LE MONDE

ESPAGNE

Nichée entre les célèbres plages de la Costa del Sol et Gibraltar, La Línea de la Concepción est en proie à la contrebande de tabac, à la toxicomanie et à l'abus d'alcool. Pour les sans-abri espagnols, le centre de Nuevo Hogar Betania offre un refuge temporaire, à l'abri du danger de la rue. Les Rotariens ont joué un rôle décisif en faisant de ce lieu une structure dynamique pouvant accueillir jusqu'à 70 personnes et en nourrir des centaines d'autres.

Le Rotary club de Marbella-Guadalmina a monté une action entre 2013 et 2016 avec les Rotary clubs de Ceuta, de Gibraltar et de Benahavis-Costa del Sol pour équiper le centre de panneaux solaires d'une valeur de 30 000 dollars. Pour de nombreux clients, la "nouvelle maison" propose la seule douche disponible. "Hogar Betania nourrit 260 personnes, dont des femmes maltraitées et leurs enfants victimes de la traite des êtres humains, et des ex-détenus resocialisés", explique Martina Spann, membre du club de Marbella.

"Le taux de chômage à La Línea de la Concepción est de 35%, le double de la moyenne espagnole"

Les Rotariens de Marbella ont promis de continuer d'apporter leur soutien. Pendant les vacances, les membres du club livrent de la nourriture aux résidents, apportant un peu d'espoir dans une région difficile d'Andalousie.

ÉTATS-UNIS

Les bricoleurs du Rotary club de Nashoba Valley dans le Massachusetts, ont ouvert en septembre un atelier de réparation gratuite de vêtements, de lampes, de climatiseurs, etc., comme ils le font depuis 2014. "Nous nous installons dans la cafétéria de l'école", explique Ray Pfau, membre du club, "nous invitons les gens à apporter des objets cassés et nous essayons de les réparer gratuitement." Ray est fier que les deux tiers des objets repartent prêts à fonctionner de nouveau. "Les habitants peuvent continuer à les utiliser, nous leur permettons de faire des économies et nous évitons de surcharger la déchetterie – tout cela pour contrebalancer cette culture de jeter pour acheter du neuf."

PÉROU

Les Rotariens de la ville de Tacna, dans le sud du Pérou, ont cuisiné pour célébrer l'indépendance de leur pays. Ils ont collecté 550 dollars au profit d'En finir avec la polio grâce à un festival gastronomique de trois jours. Tous les clubs de la municipalité – Tacna, Caplina, Miculla Tacna, San Pedro de Tacna et Takana-Tacna – ont concocté des spécialités locales, notamment des picante a la tacneña. Selon Carlos Miranda Ceballos, président du Rotary club de Tacna, la collecte de fonds, l'amélioration de l'image des clubs et la satisfaction des appétits ont permis aux Rotariens locaux de faire le plein de camaraderie. Il s'agissait du premier événement regroupant les cinq clubs.

THAÏLANDE

Depuis sa création en 2016, la mission médicale mobile du Rotary club de Phrae a permis à environ 400 personnes de cinq villages du nord de la Thaïlande de bénéficier de dépistages et de traitements de santé. Comme l'explique Naratta Seemangern, un ancien président du club,

environ deux dizaines de bénévoles, dont la moitié sont des Rotariens (notamment un pharmacien, une infirmière et le président du club, le Dr Natthanin Sestawanich), convergent ensemble vers les avant-postes éloignés. Le projet vise à fournir des examens médicaux de base tels que le contrôle de l'hypertension, de la glycémie ou de l'indice de masse corporelle, et des soins dentaires. Des leçons en prévention des maladies et réanimation cardiopulmonaire accompagnent également les visites.

"En 2013, les Américains ont généré plus de 250 millions de tonnes de déchets – 28% sous forme de métal, de plastique ou de bois"

AFRIQUE DU SUD

Pour aider à organiser une journée sportive en mai dernier prouvant que les personnes ayant des déficiences intellectuelles et physiques peuvent participer aussi habilement que n'importe quel athlète, le Rotary club de Sandton a fait appel à des Interactiens. Une centaine de jeunes et d'adultes provenant de six écoles et centres de soins de la région de Johannesburg ont pris part à des compétitions de football, de volleyball, de pétanque et de tir à la corde. "Notre Rotary club s'engage à servir tous ceux qui sont dans le besoin dans la communauté, mais surtout ceux qui sont vulnérables et marginalisés", explique Edna Mugaa-Mutua, membre du club. "Passer la journée à rendre le sourire aux enfants et aux adultes handicapés nous rappelle, ainsi qu'à nos Interactiens, qu'en donnant nous recevons bien plus."

Texte: Brad Webber

INTERNATIONAL INNER WHEEL

FEMMES D'EUROPE

Les travaux préparatoires pour la conférence "Femmes d'Europe" ont commencé à la fin de l'année 2016. Le comité d'organisation était composé d'Ayfer Çarkoglu, (Conseil IIW), directrice de 2009 à 2012, Iclal Kardiçali (District IIW), présidente du D244, nergis Usul (District IIW), secrétaire de la Conférence, Nadya Kaya (District IIW), trésorière de l'organisation et Luisa Vinciguerra, directrice du Conseil IIW 2013/2015, cheffe de l'éducation.

Les nouvelles les plus optimistes sont venues de la présidente IIW Kapila Gupta qui avait répondu rapidement à l'invitation

de la représentante nationale pour la Turquie IW Gülgün Dolunay.

Des réunions à n'en plus finir, des séances de remue-méninges, des discussions animées, des séances de planification, des consultations avec les spécialistes, avec IW Luisa Vinciguerra et la présidente Gupta Kapila étaient en continu à l'ordre du jour.

Le thème de "Le rôle des femmes dans l'IW – Contribuer à améliorer la vie des femmes et des enfants déplacés" reflète une réalité difficile et partagée partout aujourd'hui.



Mit Catherine Ineichen als Governor an der Spitze leisten die Damen von Inner Wheel Schweiz Beachtliches. Die Ideale der Freundschaft leben, Dienst am Nächsten üben und die (internationale) Verständigung fördern, lautet ihre Devise.

Dass der Einsatz der Inner-Wheel-Frauen weit über die Landesgrenzen hinausgeht, dass International Inner Wheel (IIW) eine von den Vereinten Nationen anerkannte nichtstaatliche Organisation (NGO) ist und beobachtenden Status im Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen

(ECOSOC) hat, wird dabei oft übersehen. Für manch einen mag es überraschend klingen: Mit 4000 Clubs und mehr als 100000 Mitgliedern in 103 Ländern ist Inner Wheel International die weltweit grösste Service-Organisation für Frauen.

Wir haben das Schattendasein, das Inner Wheel innerhalb der rotarischen Familie führt, zum Anlass genommen, um in dieser Ausgabe ausführlich über einen internationalen Inner-Wheel-Anlass – die Konferenz "Femmes d'Europe" in Izmir – zu berichten.

Le programme était articulé autour de quatre parties. Les allocutions de bienvenue ont été suivies par la description de l'accueil historique des immigrés à Izmir, une ville qui a toujours ouvert ses bras aux personnes déplacées et a toujours fait montre de tolérance.

En troisième partie, il y a eu la présentation de projets réussis de différents IW et d'autres ONG en Turquie et dans d'autres pays. Par exemple les projets "Enfants des rues" et "Guérir les blessures d'enfants déplacés avec de la musique". Ces présentations ont été suivies d'un spectacle du Peace Orchestra qui est composé d'enfants tziganes, kurdes et syriens.

En dernière partie, il y a eu un débat sur la thématique visant à un avenir meilleur sur des sujets comme "La place des femmes dans les prises de décision", "En classe: Situations et enseignement à l'école primaire" et aussi "Le rôle des femmes IW dans la promotion des politiques européennes".

Des liens d'amitiés se sont noués lors d'un repas-poisson, au dîner de gala au "Kordon" avec musique, d'une visite d'une demi-journée de la ville d'Izmir, une autre de la ville antique d'Éphèse (patrimoine mondial de l'Unesco).

Texte: red/kl

SOYEZ LES BIENVENUS



**SUSANNE
KIENER-KÖNIG
BERN
CHRISTOFFEL**

*5.9.1961

Immobilienverwaltung

Betr. Ök. HWV, Managementpositionen in Finanzbranche im In- und Ausland, Unternehmensberatung und Organisationsentwicklung, Geschäftsführerin Schlossberg Thun AG. Verwitwet. Hobbys: Vereinstätigkeit, Familie/Freunde, Kultur und Sport.



**TOMAŽ ULAGA
BOTTMINGEN-
BIRSECK**

*11.5.1972

Tragwerksplanung

Ausbildung Dr. sc. techn., dipl. Bauing. ETH SIA. Seit 2008 Geschäftsführer der Ulaga Partner AG, Basel. Verheiratet, zwei Kinder, aktive Freizeitgestaltung mit der Familie.



**FRANZ STUCKY
BRIG**

*25.5.1967

Energieversorgung

Lehre als Metallbauschlosser, Studium Maschineningenieur am Technikum in Winterthur, Zusatzstudium Verfahreningenieur am Technikum in Luzern. Verheiratet, zwei Kinder. Tätig als Leiter der Energie- und Entsorgungsbetriebe des Lonza Werkes in Visp. Hobbys: Skifahren, Schwimmen, Segeln und Wandern.



**JUST
SCHÖNBERGER
BERN-MURI**

*26.8.1965

Kardiologe

In Karlsruhe geboren, absolvierte er seine Ausbildung zum Kardiologen in Deutschland und den USA. Seit 2008 lebt und arbeitet er in der Schweiz.



**CHRISTOPHER
JOHANN MAIR
BRIG**

*3.2.1985

Chorleiter,
Gesangslehrer

Studium Bachelor/Masterstudiengang an der Universität in Wien mit Schwerpunkt Musiktheorie und Chorleitung. Lehrer für Gesang an der Primarschule und Orientierungsschule Naters, Chorleiter der Chöre in Naters, Visperterminen, Singvögel Naters und des Ensembles da capo. Berufsfachlehrer für Allgemeinbildung an der Berufsschule Oberwallis.



**ANDRES KELLER
DIELSDORF**

*12.7.1979

Wirtschaftsprüfung

Dipl. Treuhandexperte, Executive MBA ZFH, Partner und Mitinhaber der Expertinum AG, Standortleiter Dielsdorf, Mitglied der Geschäftsleitung bei der SRG Schweizerischen Revisionsgesellschaft AG. Verheiratet, keine Kinder. Hobbys: Tanzen, Garten, Reisen.



**IVANO GUIDI
BIEL-
BÜTTENBERG**

*22.2.1977

Architektur

Architekt FH. Mitglied der Geschäftsleitung "b.müller's architekten ag, ipsach". Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Unihockey, Angeln, Reisen.



**OLIVIER
MERMÖD
BRIG**

*10.5.1970

Erziehung,
Mittelschullehrer

Biologiestudium an der ETH, Dokortitel an der ETH in Archäobotanik. Selbstständige berufliche Tätigkeit, Mittelschullehrperson, Direktor der Oberwalliser Mittelschule St. Ursula (OMS) in Brig. Familienvater von drei Kindern. Hobbys: Fussball, Breakdance, Wandern, Hackbrett spielen.



THOMAS SIGRIST
**FRAUENFELD-
UNTERSEE**
*9.4.1972
Gesundheitswesen

Dipl. Bauing. ETH, mit MBA INSEAD. Geschäftsführer und Partner bei Hospital Partners AG, spezialisiert auf Beratung und Dienstleistungen im Gesundheitswesen. VR-Mandate bei verschiedenen Firmen. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Skifahren, Segeln, Familie.



ANDRES GERBER
**GERZENSEE-
GANTRISCH**
*26.4.1973
Sportchef Fussball

Ehemaliger Fussball-Profi bei Young Boys Bern, FC Lausanne-Sport, Grasshopper Club Zürich und FC Thun, mehrere Einsätze für die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft. Aktuell: Chef Sport und Mitglied der Geschäftsleitung FC Thun. Verheiratet, Vater von zwei Kindern.



STEFAN EICHENBERGER
**ILLNAU-
EFFRETIKON**
*10.11.1983
Rechtsanwalt

Studium der Rechtswissenschaften sowie Doktorat im Handels- und Wirtschaftsrecht an der Universität Zürich (Dr. iur.). Anwaltpatent des Kantons Zürich. Rechtsanwalt bei der epartners Rechtsanwälte AG in Zürich. Verheiratet, ein Kind. Hobbys: Politik, Reisen, Sport.



CHRISTIAN RAMUZ
JORAT
*24.3.1970
Agriculture

CFC d'agriculteur. Codirige une exploitation familiale à Corcelles-le-Jorat. Président du Moulin agricole de Corcelles-le-Jorat. Hobbies: théâtre, ski, bateau.



PASCAL GAUTHIER
LAUSANNE
*12.4.1963
Hôtelier

Né à Paris en 1963, Pascal gradue d'un MBA à Cornell Essec. Basé à l'international dès 1987, il revient en Suisse en 2000 pour Hyatt EAME. Quittant Hyatt en tant que Corporate VP Learning & Development, il rejoint l'Ecole hôtelière de Lausanne le 1^{er} juillet 2013 et prend le poste de CHRO du Groupe EHL en 2016.



PHILIPP PETER SPRING
LAUSANNE
*29.5.1979
Dermatologie

Diplôme fédéral de médecin, docteur en psychiatrie et formation en Dermatologie et Vénérologie. Spécialiste FMH, chef de clinique au CHUV, puis cabinet privé. Spécialités: dermatoses, allergologie, irritation et cancérologie cutanée. Major et officier d'instruction à l'Ecole d'Officiers des médecins. Epouse Marie-Ange Schneiders-Spring, père de Valentine et d'Elise. Hobbys: Musique, cinéma et littérature.



DAGMAR BÜHLER-NIGSCH
**LIECHENSTEIN-
ESCHNERBERG**
*3.9.1969
Gemeinnützigler
Verband

Geschäftsführerin der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnützigler Stiftungen (VLGS). Kaufmännische Aus- und Weiterbildung mit Auslandsaufenthalten und langjähriger Berufspraxis. Neben der beruflichen Tätigkeit seit Jahren ehrenamtlich als Funktionärin vielseitig engagiert. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Skifahren, Wandern, Fitness.



DIEGO FÖLLMI
LINTHEBENE
*15.4.1980
Vermögensverwaltung

Master of Arts UZH in Banking & Finance (lic. oec. publ.). Mitinhaber und geschäftsführender Partner der Hérens Quality Asset Management AG (HQAM). Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Politik, Sport und Genuss.



DEBORAH AMARILLI
MENDRISIOTTO
*19.1.1971
Private Equity fund

Laurea in giurisprudenza, università degli studi di Padova. 2000–2008 Founder e CEO azienda nel settore occhialeria. 2011–oggi Advisor per fondi di private equity e membro del board in USA. Consulente dell'assessore all'economia Dott. Marcato, presso la regione Veneto, e membro del Board in varie aziende USA.



THOMAS BÜHLER
MENDRISIOTTO

*28.11.1972
Ingenere civile

Cresciuto nel Mendrisiotto, laureato in ingegneria civile al politecnico di Zurigo e con una post-formation EMBA. Attivo professionalmente nel progetto AlpTransit presso la società committente AlpTransit San Gottardo SA con la funzione di direttore del Settore tunnel e tracciato sud.



ALAIN BERTHOUD
MONTHHEY

*8.4.1967
Autorité de protection

Président de l’Autorité de Protection du District de Monthey. Certificat de généraliste en assurances sociales. Formation en droit de la Protection de l’Enfant et de l’Adulte. Marié, un garçon de 18 ans, une fille de 15 ans. Hobbies: Théâtre amateur, Lutte suisse, Arbitre de football, inspecteur-instructeur ASF, Randonnée/ski.



JÉRÔME PITTET
NYON-LA CÔTE

*29.1.1974
Formation professionnelle

Maturité Fédérale Economique au Collège de l’Abbaye de St-Maurice, Master en Sciences Politiques, diplôme d’enseignant de la formation professionnelle, Chambre de Commerce et de Tourisme à St-Domingue, centre d’Enseignement Professionnel de Morges (CEPM) et enfin Directeur de l’Ecole Professionnelle et Commerciale de Nyon (EPCN) depuis 2015.



SILJA ISENSCHMID
STÖCKLI
SCHWYZ

*7.9.1981
Metall-, Apparatebau und Heizungen

Ausbildung als dipl. Kindergärtnerin, höheres Wirtschaftsdiplom VSK und Führungsfachfrau mit eidg. Fachausweis. Seit acht Jahren geschäftsführende Inhaberin der Kinderwelt Küssnacht GmbH. 2017 Eintritt in den Familienbetrieb Isenschmid AG in Küssnacht. Verheiratet, ein Kind. Hobbys: Rudern, Skifahren und Jassen.



ELIANE HUGLI
SOLOTHURN

*12.4.1967
Treuhand

Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis, MWST-Expertin. Revisorin/Controllerin beim Kanton Solothurn, seit 2010 selbständig mit eigenem Treuhandbüro. Verheiratet, ein Kind. Hobbys: Familie, Sport, Lesen.



**EVELINE CACCIOV-
RANDEGGER**
**SOLOTHURN-
LAND**

*19.1.1986
Lehrerin

Kaufm. Lehre im Treuhandbereich, Berufsmatura, Anstellung als Anwaltssekretärin, Studium der Vorschul- und Primarstufe an der Pädagogischen Fachhochschule Bern. Seit 2012 Klassenlehrperson auf der Mittelstufe. Verheiratet. Hobbys: Rotaract, Chorsingen, Skifahren, Reisen.



RAPHAEL STUDER
**SOLOTHURN-
LAND**

*17.6.1986
Architektur

BA of Arts in Architecture FH. Seit 2013 eigenes Büro, Architekt und Geschäftsführer bei HSB Architekten GmbH in Solothurn und Zürich. Hobbys: Lesen, Architektur, Kulinarik und Sport.



RICO STRIMER
ST. MORITZ

*4.8.1971
Kommunikations-
technik

Eidg. dipl. Betriebswirtschafter des Gewerbes, Geschäftsführer und Mitinhaber der Rhäticom AG. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Skifahren und Fischen.



TANYA SCHILD
ZÜRICH CITY

*8.6.1980
Gemeindeverwaltung

MAS in Real Estate, Stadt Zürich Immobilien, Strategisches Immobilienmanagement, Projektentwicklung und Bedarfsbereitstellung für Sport und Bildung. Hobbys: Reisen, lateinamerikanische Tänze, Wine and Dine, Badminton, Sport.

IN MEMORIAM



FULVIA MANCINI
**ZÜRICH-
FLUGHAFEN**

*7.3.1981
Musik

Studium Uni Bologna, Musikhochschulen (Lausanne und Bern). Master in Executive Administration. Konzerte in Asien und Europa als Solistin. Dozentin an Musikuniversitäten. Gründerin Festival Regina Musica, Schloss Maenza (Roma), Cello Duos Mr&Mrs CELLOS, mit Partner. Hobbies: Reisen, Yoga, Sport, kult. Anlässe, soziales Engagement.



BARDIA MOZAFAR-ZANGANEH
ZÜRICH-NORD

*20.11.1982
Unternehmens- und Personalberatung

Bardia ist leidenschaftlicher Gründer und globaler Brückenbauer. Er arbeitet in der Unternehmens- und Prozessberatung mit dem Schwerpunkt Open Talent Management. In seiner Freizeit liest er Sachbücher, schwimmt leidenschaftlich gerne und verbringt Zeit mit Familie und Freunden.



MARTIN PEIER
ZÜRICH-NORD

*24.8.1961
NPO-Management

Studium in Theologie Uni Zürich, Sekretär CVJM St. Gallen. Kirchlicher Beauftragter bei SRF, Fokus Krisenkommunikation und Sprechausbildung. Seit 2015 Geschäftsführer bei Reformierte Kirche Zürich. Mitglied im Publikumsrat SRG. Verheiratet, Vater dreier erwachsener Söhne, liebt Joggen und Jazz.

CLAUDE HALDI

1942–2017
Aubonne

GEORG VON ARX

1956–2017
Olten-West

HANS LAELY

1920–2017
Davos

EDLEF BANDIXEN

1927–2017
Schaffhausen-Munot

ERNEST SALLIN

1942–2017
Fribourg-Sarine

JOSEF LEUPI

1939–2017
Willisau

THOMAS SEEGER

1947–2017
Illnau-Effretikon

ALEXANDER MARTIN

1931–2017
Zofingen

NIKLAUS WYSS

1929–2017
Interlaken

JEAN-DANIEL CORNAZ

1934–2017
Zürcher Unterland

UGO SADIS

1927–2017
Lugano

ULLIN STREIFF

1931–2017
Zürich-Oberland

MAX KUNZ

1923–2017
Oerlikon

GOTTLIEB KNECHT

1940–2017
Zurzach-Brugg



Liste de textes de nécrologie* / Übersicht Nachrufe*:
rotary1980.ch / ...1990.ch / ...2000.ch

*lisibles pour les membres enregistrés *nur für eingeloggte Mitglieder

AGENDA

ROTARY HIGHLIGHTS

25.–28.01.18	Rotary Schneespotttage	Goms
27.01.18	Halbjahreskonferenz D 2000	Pfäffikon SZ
20.–28.04.18	ICC Studienreise Rumänien/Moldawien	
21.04.2018	Aktion Léman à Aquatis	Lausanne
26.–29.04.18	RYLA D 2000	Wildhaus
24.–28.5.18	Balkan-Reise ICC Deutschland/Serbien Serbien/Schweiz-Liechtenstein	
08.–09.06.18	Distriktskonferenz D 1980	Basel
16.06.2018	Distriktskonferenz D 1990	Lenk
16.06.2018	Distriktskonferenz D 2000	Rapperswil
23.–27.06.18	Rotary International Convention	Toronto
07.–21.07.18	Swiss Mountain Adventure Camp	Martigny
02.–04.11.18	RYLA D 1980	Basel
01.–05.06.19	Rotary International Convention	Hamburg

TIPP

16.–18.02.2018 Presidential Peace Conference

Mehrmals im Jahr lädt der jeweilige Weltpräsident die rotarische Familie zu Presidential Peace Conferences ein. Ziel: die vielfältigen Ansätze vorstellen, wie man die internationale Verständigung fördern und Konflikte vermeiden kann. Hauptaugenmerk liegt dabei jeweils auf einem der sechs rotarischen Schwerpunktbereiche oder auf einem anderen Thema aus dem Sektor Nachhaltigkeit. Die nächste Peace Conference findet vom 16. bis zum 18. Februar unter dem Motto "Water, sanitation and peace" in Beirut/Libanon statt.

Weitere Termine:

- 24.02.18 Disease prevention, treatment and peace, Coventry/England
- 17.03.18 Economic and community development and peace, Sydney/Australien
- 28.04.18 Maternal and child health and peace, Taranto/Italien

Für mehr Informationen gehen Sie auf www.myrotary.org,
loggen sich ein und suchen nach
"Friedenskonferenzen des Präsidenten"



KONTAKTE

ROTARY SERVICE CENTER

Montag bis Freitag, 08.00 bis 12.00
und 13.30 bis 17.00 Uhr
Waaggasse 5, 8001 Zürich
T 043 299 66 25, info@rotary.ch

DISTRIKTSSEKRETARIATE

D 1980: Rot. Désirée Allenspach
Römerstrasse 73, 4114 Hofstetten
T 061 721 48 23, dgsekretariat@diamond-office.ch

D 1990: Claire Neyroud
Chemin de la Chiésaz 3, 1024 Ecublens
T 076 387 76 50, claire.neyroud@metaphores.ch

D 2000: Rot. Ursula Gervasi
Burkardusstr. 35, 5632 Buttwil
T 056 426 50 58, secretary@rotary2000.ch

IMPRESSUM

ROTARY SUISSE LIECHTENSTEIN

92. Jahrgang, Nr. 1, Januar 2018
Monatszeitschrift für die Mitglieder der Rotary Clubs
in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

CHEFREDAKTION

Rot. Verena Maria Amersbach (vma)
Waaggasse 5, 8001 Zürich
M 078 911 78 40, verena.amersbach@rotary.ch

REDAZIONE PER LA SVIZZERA ITALIANA

PDG Carlo Michelotti (cm)
Via Valege 5, 6525 Gnoscga
T 091 835 88 88, carlo.michelotti@rotary.ch

DISTRIKTSKORRESPONDENTEN

D 1980: Rot. Erich Aschwanden (ea)
T 041 370 44 25, erich.aschwanden@rotary.ch

D 1990: Rot. Hanspeter Kleiner (kl)
T 031 901 12 66, hanspeter.kleiner@rotary.ch

D 1990: Rot. Alexandre Jacques (aj)
M 077 252 23 99, alexandre.jacques@rotary.ch

D 2000: Rot. Peter Rohner (pro)
T 052 346 18 73, peter.rohner@rotary.ch

ANZEIGENLEITUNG UND INSERATE

INVEA GmbH, Sandro Mandelz
Durisolstrasse 11, 5612 Villmergen
T 056 622 10 01, medien@rotary.ch
Inseratetarif siehe www.rotary.ch

HERAUSGEBER

Verein Rotary Medien Schweiz/Liechtenstein, Zug
Präsident: PDG Rocco Olgiati

LAYOUT UND PRODUKTION

Yasmin Mandelz, ymandelz@icloud.com

AUFLAGE UND DRUCK

13 300 Expl., Multicolor Print AG, 6341 Baar

BILDER DIESER AUSGABE

RI, istockphoto, privat

REDAKTIONSSCHLUSS NR. 02/2018

20. Januar 2018



GYMNASIUM & INTERNAT
KLOSTER DISENTIS



Via Disentis – an die besten Universitäten.



**Schnuppern
in Gymnasium
und Internat?**
Jederzeit nach
Absprache mit unserem
Sekretariat:
matura@gkd.ch
+41 (0)81 929 68 68

Via Gymnasiales Assessmentjahr.

Kurz «GA»:
Vorbereitung auf den Gymnasiumseintritt
und die Aufnahmeverfahren.

Via Förderstipendien (bis zur Matura).

Für Jugendliche mit ausgewiesenem
Potential. Bewerbung:
www.der-weg-nach-oben.ch/stipendien

Via Akademisches GAP-Jahr.

Im Anschluss ans 9. Schuljahr: Breites Fächer-
angebot, internationale Sprachzertifikate,
fundierte Vorbereitung aufs Gymnasium
oder andere weiterführende Schulen.

Wir freuen uns
auf Sie an den
Ferienmessen in
Bern, St.Gallen
und Zürich

Infos und Tickets unter
www.kontiki.ch/news



kontiki

Im Norden zuhause

Bestellen Sie jetzt kostenlos unsere druckfrischen Sommer-Kataloge
Tel. 056 203 66 66 · www.kontiki.ch/kataloge

